

6 Rpf.

Einzelhefte 8 Rpf.
Kreiszustellungen.Postbezugsgebühr für die Ostmark RM. 1.70 m.
(Vollgebühren 2 Rpf. inbegriffen.)

Das kleine Volksblatt

Nr. 239

Schriftleitung u. Verwaltung:
Wien 66, Strömgasse Nr. 8, A 235 45

Wien, Freitag, 29. August

Anzeigenannahme: Wien, 1., Wollgasse 16,
R 2 95 50, und Wien 66, Strömgasse 8, A 235 45 1941

Zwei Sowjetdivisionen aufgerieben

127 Feindflugzeuge am Mittwoch von deutschen, ungarischen und italienischen Fliegern abgeschossen — Wirksame Nachtangriffe gegen englische Flughäfen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der gesamten Ostfront verliefen die Operationen auch gestern planmäßig.

An der finnischen Front haben deutsche und finnische Truppen in engem Zusammenwirken einen bedeutsamen Erfolg errungen. Nach tagelang unter schwierigsten Gelände- und Witterungsverhältnissen durchgeführten Kämpfen im Raum ostwärts Salla wurde eine feindliche Kräftegruppe in Stärke von zwei Divisionen vernichtend geschlagen. Nur schwachen Teilen gelang es, unter Zurücklassung fast des gesamten Kriegsgerätes zu entkommen.

Verbände der deutschen Luftwaffe vernichteten am gestrigen Tage 109 Sowjetflugzeuge, außerdem schossen ungarische Jäger zehn, italienische Jäger acht sowjetische Flugzeuge ab.

Im Seegebiet um England versenkte ein Kampfflugzeug bei den Faröerinseln einen Frachter von 4000 BRT. Wirksame Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen mehrere englische Flughäfen.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage elf Flugzeuge in Luftkämpfen und zwei durch Flakabwehr.

Deutsche Kampfflugzeuge erzielten in der Nacht zum 27. d. Bombenvolltreffer in den An-

lagen des Flugplatzes Ismaila am Suezkanal.

Britische Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht den Raum um Mannheim an. Die Schäden sind unerheblich. Flakartillerie schoss einen der angreifenden Bomber ab.

Ueber 34.000 Gefangene bei Belitje Lufi

Erfolgreicher Vorstoß südlich des Ilmensees — Schwere Schläge unserer Luftwaffe

In der Schlacht von Belitje-Lufi haben sich die in der Sondermeldung vom 27. d. angegebenen Gefangenenzahlen inzwischen auf 34.060 erhöht, die Zahl der vernichteten und erbeuteten Geschütze auf 452. Darüber hinaus wurden große Mengen sowjetischen Kriegsgerätes erbeutet, darunter 333 schwere Granatwerfer und 19 sowjetische Panzertankwagen.

Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am 27. d.

wirkungsvolle Angriffe auf die Eisenbahnlinie Saporoschje-Pawlograd und unterbrachen sie an mehreren Stellen für

jeden Verkehr. Der Bahnhof Slowgorod brannte stundenlang. Fünf Züge blieben schwer getroffen auf der Strecke liegen.

Artillerie nahm im Raum von Reval erfolgreich einen sowjetischen Panzerzug unter Feuer. Schon die ersten Lagen der deutschen Granaten lagen gut im Ziel. Der Panzerzug wurde durch mehrere Volltreffer vernichtet. Der Panzerzug fing Feuer und brannte vollständig aus.

Im Raum südlich des Ilmensees stießen schnelle deutsche Truppen überraschend in sowjetische Verbände ein. Unter den völlig überraschten Bolschewiken brach

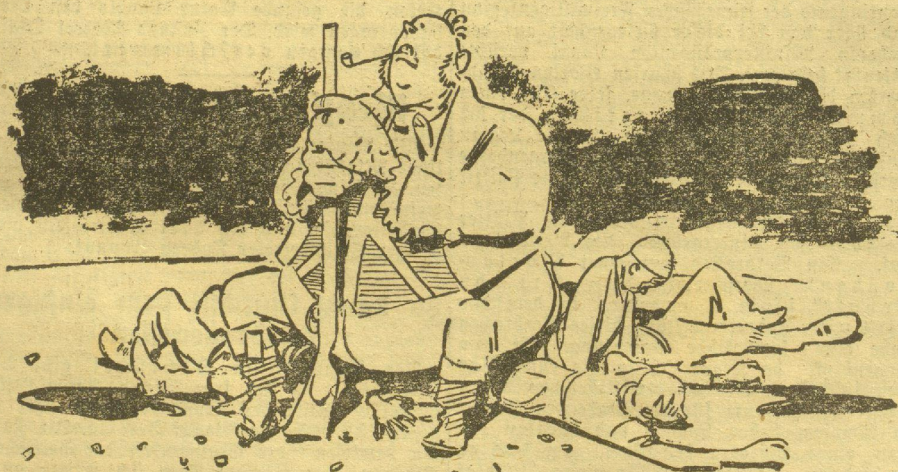
eine wilde Panik

aus. Die Sowjetkämpfer flohen unter Zurücklassung ihres Kriegsmaterials und ihrer gesamten Artillerie. Mengen von Handfeuerwaffen, feuerbereite Geschütze und Munition wurden als Beute eingebracht.

Die deutsche Luftwaffe belegte am 27. d. die Eisenbahnanlagen im Raum Briansk-Tschernigow mit zahlreichen Sprengbomben aller Kaliber. Dabei wurden in diesem Abschnitt in Luftkämpfen 35 Sowjetflugzeuge abgeschossen, ohne daß eigene Verluste eintraten.

Drei Sowjetschwadronen vernichtet

Im mittleren Abschnitt der deutschen Ostfront versuchten die Bolschewiken örtliche Entlastungsangriffe durchzuführen. Alle diese Angriffe, die durch den Einsatz von Panzertankwagen und starkes Artilleriefeuer unterstützt wurden, brachen an der heldenmütigen deutschen Abwehr zusammen. An einer Stelle setzten die Sowjets drei Kavallerieschwadronen gegen die deutschen Infanteriestellungen ein. Auch dieser Angriff scheiterte im zusammengefaßten Feuer der deutschen Infanterie und Artillerie. Die drei Schwadronen wurden vollständig aufgerieben.



Seine Ausrède

„Worum ich drauf sitze?“ — „Damit ich sie schütze!“

Zeichnung: Karl Sanger.

Freitag, 29. August, Johannes, Verona. — E. M. 6.13, E. M. 19.48; M. M. 14.01, M. M. 23.47. — 1866: Hermann Röss geboren.

Londoner Sorgen

Die Front im Osten ist weiter im Fluß und die Initiative völlig in deutscher Hand. Das ist die Erkenntnis, die aus allen Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht spricht. Ihr kann man sich auch in London nicht verschließen, wie die sorgenvolle Beurteilung der Lage der Sowjetarmeen in der englischen Presse ergibt. Im Süden ist Odessa von einem immer enger werdenden Gürtel der Rumänen eingeschlossen und im Norden sind unsere Truppen bereits in den Ring der Befestigungen von Reval eingedrungen, das weit hinter der eigentlichen Front liegt. Denn die Masse unserer am linken Flügel vorrückenden Truppen kämpft hunderte Kilometer weiter östlich und bedroht Petersburg, dessen Einwohner Marschall Woroschilow zu ebenso unsinniger wie ausschisloser Widerstandsleistung aufgerufen hat.

Am linken Flügel des Zentrums wurde abermals eine Sowjetarmee, diesmal die zweiundzwanzigste, vernichtet. Wieder überrast die außerordentlich hohe Zahl der Toten, welche die Bolschewiken neben den Gefangenen hier verloren. Die vernichtende Niederlage, die die Sowjets bei Smolensk erlitten und der daraus erwachsenen Gefahr für Moskau versuchen sie dadurch zu begegnen, daß sie immer wieder ihre verfügbaren Truppen in diesen Mittelabschnitt der Front werfen und sie rücksichtslos hinopfern. Mit Recht weisen nun italienische militärische Beobachter darauf hin, daß auf diese Weise die deutsche Heeresführung zwei Vorteile erreicht. Die Masse der noch intakten bolschewistischen Armeen wird dadurch verbraucht und zusammengeklagen und andererseits gelingt es an anderen Frontteilen, die den Sowjets weniger gefährdet oder weniger wichtig erscheinen mögen, durch überraschende Vorstöße Durchbrüche und weiten Geländegewinn zu erzielen.

Mit unseren Truppen wetteifern die Verbündeten, die Bolschewiken vernichtend zu schlagen. Mit besonderer Tapferkeit haben sich die Finnen eingesetzt. Im Winterfeldzug 1939/40 mußten sie trotz tapferster Gegenwehr der erdrückenden Übermacht der Bolschewiken weichen. Nun, da die Sowjets an anderen Fronten gebunden sind, haben die Finnen ihre kämpferische Überlegenheit neuerdings unter Beweis gestellt. Nahezu das gesamte Gebiet, das sie im Diktat von Moskau abtreten mußten, ist wieder befreit. Besonders als Kämpfer in den weiten und unübersichtlichen Wäldern Kareliens haben sich die Finnen als schneidige und umsichtige Soldaten bewährt. Auch die Rumänen haben sich unter der Führung ihres Marschalls Antonescu tapfer geschlagen. Die ungarische Honved und die ungarische Fliegertruppe hat ihrem Vorbeir aus dem Weltkrieg neue Zweige hinzugefügt, und das kleine Heer der Slowaken hat, von Anfang an kämpfend, den Staatswillen und die Eigenständigkeit seines Volkes durch manches Blutopfer besiegt.

Alle Kämpfer eint der unbeugsame Wille, den Feind vernichtend zu treffen. In welchem Maße dies gelingt, künden die gewaltigen Verlustziffern der Bolschewiken. Von allen Sachverständigen wird darauf verwiesen, daß die ungeheuren Materialverluste der Sowjets nicht mehr aufzuholen sind. Sie haben nicht nur die wichtigsten Industriegebiete in der Westukraine verloren und die Erzlager im Dnjeprbogen ein-

gebußt, auch die hohen Verluste an Gefangenen sind für sie unersehbar. War es noch im Weltkrieg möglich, rasch ausgebildete Infanteriemassen mit Erfolg in den Kampf zu werfen, wie es etwa bei der Brussilow-Offensive geschah, so können solche Truppen heute nicht mehr auf einen Erfolg rechnen, da im modernen Krieg mit seinen komplizierten Waffen nur eine gründlich ausgebildete Armee Aussicht hat, sich durchzusetzen.

Wenn daher jetzt in London die besorgten Stimmen über die Lage des bolschewistischen Verbündeten immer lauter werden, ist dies das Eingeständnis, daß man dort unter Berücksichtigung der schweren Schläge, die die Sowjets getroffen haben, mit der Möglichkeit weiterer nicht zu verhindernder Rückschläge rechnet. Daran wird auch der Ueberfall auf Iran und die Öffnung eines Zuganges zu den Sowjets nichts ändern. —nn.

Hestige Luftangriffe gegen Tobruk

Zwei Torpedotreffer auf Hilfskreuzer

DNB. Rom, 28. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe der Achsenmächte richtete am 27. August heftige Angriffe gegen Tobruk. Begleitet von unseren Jägern, griffen starke italienische und deutsche Kampfflugzeugverbände Hafenanlagen, Batterien und andere Anlagen wirksam an. Ueber Sidi Barani schossen deutsche Jäger zwei britische Curtiss-Flugzeuge ab. Italienische Luftwaffenverbände bombardierten feindliche Stellungen in der Dase Giarabub.

Au der Landfront von Tobruk lebhaft

Tätigkeit vorgeschobener Abteilungen und Artilleriefeuer.

Die englische Luftwaffe griff Tripolis und Bengasi erneut an.

In Ostafrika setzten unsere Truppen unterstützt von lebhaftem Feuer der Artillerie und dem wirkungsvollen Einsatz unserer führenden Flieger dem heftigen feindlichen Angriff gegen Mochesi zu heftigen Widerstand entgegen.

Torpedoflugzeuge der italienischen Luftwaffe griffen im Mittelmeer in aufeinanderfolgenden Wellen zwei britische Einheiten, einen leichten Kreuzer und einen 12.000-Tonnen-Hilfskreuzer an und erzielten Treffer. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Feiger Mordanschlag auf Laval

Bei der Abfahrt der französischen Freiwilligenlegion von einem kommunistischen Terroristen angeschossen

Wie die französische Nachrichtenagentur „Ost“ meldet, wurde am Mittwoch nachmittag nach der Zeremonie, die in Versailles anlässlich der Abfahrt des ersten Freiwilligenkontingents der französischen Legion gegen den Bolschewismus stattfand, ein Attentat gegen Pierre Laval und Marcel Deat verübt, die verwundet wurden. Ihre Verletzungen scheinen nicht lebensgefährlich zu sein. Der Attentäter wurde festgenommen, es handelt sich um den 29-jährigen Paul Colette aus Caen.

„London und Moskau bewaffneten den Arm des Mörders“

Das Bild der Pariser Presse wurde am Donnerstag fast ausschließlich von den ausführlichen Meldungen über die Feierlichkeiten in Versailles bei der Aufstellung des ersten Kontingents der französischen Freiwilligenlegion und über das bei dieser Gelegenheit auf den früheren Ministerpräsidenten Laval verübte Attentat bestimmt. Mit scharfen Worten brandmarkten die Blätter die neue, feige Tat eines kommunistischen Terroristen, der sich nach seiner eigenen Aussage in die Legion einschlich, um ein Attentat gegen irgendeine Persönlichkeit zu verüben, die sich für die Politik der Zusammenarbeit einsetzt.

In ihren Kommentaren deuten die Blätter die politischen Hintergründe des Verbrechens auf. „Ein Verbrechen, gezeichnet Moskau-London“ überschreibt der „Cri du Peuple“ seinen Kommentar, in dem das Blatt unter anderem erklärt, dieses Verbrechen habe eine symbolische Bedeutung. In dem Augenblick, da Frankreich in die europäische Gemeinschaft wieder mit militärischen Ehren eingetreten sei, um für die Sache der Kultur zu kämpfen, haben London und Moskau den Arm eines Mörders bewaffnet, um dies zu verhindern. Frankreich müsse dieses Attentat

damit beantworten, daß es sich noch enger um den Reichsfall schäre und um alle diejenigen, die den Mut hätten, das Land vor der widerlichen Tyrannei zu befreien, die London und Moskau ihm auferlegen möchten.

Das Attentat auf Laval wird in der gesamten Presse der unbesetzten Zone als ein feiger und schändlicher Terrorakt bezeichnet. Allgemein unterstreicht die Presse, daß die draconischen Maßnahmen, die die Regierung kürzlich zur Unterdrückung des Kommunismus ergriffen hat, einer dringlichen Notwendigkeit entspricht.

Das Befinden der Opfer

Ueber den Zustand der Verletzten bei dem Pariser Attentat wird bekannt, daß der Zustand Lavals beruhigend sei. Die Ärzte hoffen, daß, wenn keine Komplikationen eintreten, die gesunde Natur Lavals den Sieg davontragen wird. Der Zustand Marcel Deats hat sich dagegen verschlimmert.

Menzies zurückgetreten

Wie Reuters meldet, ist der bisherige australische Ministerpräsident Menzies zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde auf einer gemeinsamen Versammlung der australischen Einheitspartei und der Bauernpartei sein bisheriger Stellvertreter Joaden ernannt.

So dankt Churchill dem einsigen Bundesgenossen

Der Rundfunk in Dschibuti gibt die Sterblichkeit in der französischen Kolonie für die erste Hälfte des Monats August mit 15 gegen 13,9 v. H. im Monat Juli an. Die Zahlen bewiesen die Grausamkeit der britischen Blockade. Der Storbau habe sich weiter ausgedehnt. Vier britische Patrouillenboote und mehrere kleine bewaffnete Boote überwachten ständig die Küste und verhinderten jede Lebensmittelfuhr.

Verlag u. Druck: „Albrecht Dürer“, AG. — Verlagsleitung: Otto Sommer. — Druckschiffleiter: Hanns S. Amann. — Einnahme in Wien. — Derzeit gilt Angelegenheiten 5 vom 1. April 1941.

Jagdgeschwader Mölders hat im Osten den „Tausender“ überschritten

Seit Kriegsbeginn mehr als 1700 Feindflugzeuge vernichtet

Von Kriegsberichter Eugen Preß

DNB... 28. August. (PK.) Ein neues Ruhmesblatt konnte in diesen Tagen der stolze, einzigartige Chronik des Jagdgeschwaders Mölders zugeheftet werden. Bei J. wurde ein sowjetischer Bomberverband von 11 Flugzeugen durch Jäger unseres Geschwaders im Luftkampf völlig vernichtet. 11 Kampfflugzeuge mit dem roten Sowjetstern an den Flächen zerstörten am Boden, schlugen gleich feurigen Fackeln in die Wäldungen und explodierten in den Kornfeldern. Die Bordwaffen unserer Jagdmaschinen hatten ihnen, die sich mit allen Mitteln dem Kampfe zu entziehen suchten, in hartem Kampfe trotz zähester Abwehr der bolschewistischen Heckschützen ein schnelles Ende bereitet.

An sich war es ein Luftkampf, wie ihn die Piloten des Geschwaders schon duzendfach erlebt hatten, und doch hatte er wieder einen bedeutenden Abschnitt in der Geschichte des Geschwaders beendet. Mit diesem Luftsiege bei J. wurde unser Geschwader zum tausendsten Male Sieger in den Luftkämpfen gegen die bolschewistischen Fliegerbrigaden.

Insgesamt konnte mit dieser Erfolgszahl zugleich der 1700. Gesamtschlag seit Kriegsbeginn überschritten werden. Diese Zahl bedeutet

die Vernichtung von etwa 20 bis 22 feindlichen Geschwadern.

Inzwischen nähern sich die Abschlußzahlen bereits dem 1100. Luftsieg im Osten.

Die Gesamtleistung des Geschwaders im Osten wird einer vollen Würdigung zugeleitet, wenn man weiß, daß zu den zahlreichen Luftkämpfen und Ueberwachungsflügen noch sehr viele Tiefangriffe kommen, die als Ergebnis die Ausschaltung, bzw. die Vernichtung einer Anzahl feindlicher Batterien, mehrerer hundert feindlicher Flugzeuge am Boden, von hundert Panzern, einigen hundert Lastkraftwagen und die Ausbreitung von marschierenden und bespannten Kolonnen verbuchen konnte.

Dabei muß mit besonderer Betonung hervorgehoben werden, daß sich bei den Einsätzen des Geschwaders im Osten die Eigenverluste, so schmerzhaft sie auch in jedem einzelnen Falle sind, zwischen ein bis zwei Prozent der Erfolgszahl liegen. Eine größere Zahl von in Luftnot geratenen Piloten des Geschwaders machte ihre Notlagen noch auf eigenem Gebiet oder gelangten, zum Teil durch schneidige Einzelleistungen und in abenteuerlichen Irrfahrten, zur vordersten deutschen Linie und somit wieder zu ihrem Verband zurück.

Das Uebersteigen des 1000. Abschusses durch das Jagdgeschwader Mölders und die großen Erfolge aller übrigen Jagdverbände im Osten könnte nur zu leicht in der Heimat falsche Vorstellungen von der Art des Kampfes erwecken. Die Zahl bezeugt, es hat den Anschein, als ob das Abschießen bolschewistischer Flugzeuge nur eine Kleinigkeit wäre. Der bolschewistische Flieger kämpft zäh und erbittert.

Das Geheimnis der Zahl liegt darin, daß die deutschen Flieger diesem Zustand gegenüber ihre Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit mehrten und erhöhen.

Ihre ideale Kraft liegt über den dumpfen, erzwungenen Mut der Verzweiflung, mit dem der Sowjetflieger in den Kampf getrieben wird.

Der Bericht des DNB. veröffentlichte vor kurzem als zwischenzeitliches Gesamtergebnis der Operationen im Osten die Vernichtung von 10.000 bolschewistischen Flugzeugen.

Wenn man nun berücksichtigt, daß zu den 10.000 Sowjetmaschinen noch einige hundert auf dem Boden zerstörte Flugzeuge kommen, dann weiß man, daß das Jagdgeschwader Mölders an der veröffentlichten Gesamtzahl einen einzigartigen Anteil hat. Seiner stolzen Tradition gemäß wird das Geschwader im Osten weiter siegreich am Feind sein.

Britische Bomber an der Kanal-küste abgeschossen

Am 28. d. wurde durch Marineartillerie eine britische Vickers-Wellington-Maschine an der Kanalküste abgeschossen.

Dnjepr-Insel genommen

Im Verlaufe des Mittwochs setzte am Unterlauf des Dnjepr ein aus Pionieren und Infanteristen bestehender Stoßtrupp auf eine größere Insel im Fluß über. Im Handstreich wurde die Insel genommen.

Deutsche Kampfflugzeuge spürten am 27. d. im Schwarzen Meer südlich Otschakow zwei bolschewistische Hilfskreuzer auf. Die deutschen Flugzeuge griffen die sowjetischen Kriegsfahrzeuge im Tiefflug an und erzielten mehrere Treffer.

Im Hafen von Reval wurden Schiffsziele erfolgreich bekämpft. Ein sowjetischer Handels-

dampfer, der aus dem Hafen auszulaufen versuchte, wurde durch Vortreffer versenkt.

Ausnahmegesetz gegen die Juden auch in Nordafrika

Der Generalkommissar für Judenfragen, Ballat, der sich wie gemeldet, auf einer Reise in Nordafrika befand, in deren Verlauf er das Judenproblem in Algier, Marokko und Tunis studierte, ist nach Vichy zurückgekehrt. Ballat erklärte, daß er mit Marschall Vengand und den französischen Behörden in Nordafrika eingehende Besprechungen hatte, die zu einer Reihe von Maßnahmen gegen den jüdischen Einfluß führten. In Algier wurde ein besonderes Judenamt geschaffen, das mit der Anwendung und Übertragung der in Frankreich eingeführten Ausnahmegesetze gegen die Juden beauftragt ist.

Bolschewistische Entlastungsversuche zusammengebrochen

MTS meldet von der Ostfront: In militärischen Kreisen enthält man sich der Mitteilung von näheren Einzelheiten über die Kampfhandlungen der verbündeten Truppen in der Ukraine. Man beschränkt sich lediglich auf die Feststellung, daß die Verbündeten ihre Erfolge erweitern konnten und daß die Operationen den Erwartungen entsprechend verliefen.

Der Feind versucht den weiteren Raumgewinn der verbündeten Truppen vielerorts durch Gegenangriffe unter Einsatz von Panzerkampfwagen und Flugzeugen einzudämmen. Diese Versuche der Bolschewisten blieben jedoch trotz der schwersten Verluste ihrerseits ohne Erfolg.

„Starker Prestigeverlust im arabischen Raum“

Wachsende Empörung unter den Mohammedanern über den feigen Ueberfall auf Iran

In den Kreisen der ägyptischen Universität El-Azar hat der englisch-sowjetische Angriff auf Iran tiefe Bestürzung hervorgerufen. Man erklärt, daß die Engländer durch ihre Interessengemeinschaft mit den Sowjets, die die Mohammedaner in ihrem Lande brutal verfolgen, einen starken Prestigeverlust im ganzen arabischen Raum erleiden. Der gemeinsame Angriff auf ein unabhängiges, neutrales und mohammedanisches Land wird in den genannten Kreisen als eine ernsthafte Gefahr für die gesamte mohammedanische Welt betrachtet.

In einem sarkastischen Leitartikel geißelt die mandschurische Zeitung „Mandschuria Daily News“ am Donnerstag die englisch-sowjetische Aggression gegen Iran und schreibt hierzu u. a.: „Es ist sehr erbauend anzusehen, wie das Trio von Weltreichen, die durch das Band „des Guten“ zusammengehalten werden, die Unabhängigkeit, die Ehre und die territoriale Unversehrtheit eines asiatischen Staates nach dem anderen zertreten. Dabei proklamieren sie manchmal erhabene ethische Beweggründe, schreiben anderen Nationen Gesetze der Moral vor und unternehmen unterdessen ohne zu zögern verachtenswürdige Angriffe gegen ein unschuldiges Volk, sobald sich derartige Taktiken infolge ihrer materiellen Interessen als nützlich erweisen.“

Wavell hat den Ueberfall vorbereitet

„New York Times“ gibt in einem Artikel zu, daß es sich bei dem britisch-sowjetischen Ueberfall auf Iran um ein seit langem wohlgeplantes Unternehmen handelt. Als Wavell von Ägypten nach Indien versetzt wurde, schreibt das Blatt, seien die Gedanken ausschlaggebend gewesen, die Aktion vorzubereiten, die sich jetzt entwickelte. Auch bei dem

Roosevelt-Churchill-Atlantiktreffen müsse der Plan erörtert worden sein.

Hunderte von Todesopfern in Iran

Nach Meldungen aus Teheran sind sowohl die Engländer als auch die Bolschewisten bei ihrem Einmarsch in Iran mit größter Brutalität vorgegangen. Sie sind nicht davor zurückgeschreckt, unverteidigte Städte, die nicht einmal durch Flak gesichert waren, zu bombardieren und haben auf diese Weise Hunderte von Frauen und Kindern getötet. Die gegenüber der britischen Uebermacht zur See völlig wehrlosen iranischen Marineküstenfahrzeuge wurden schonungslos versenkt, wobei zahlreiche iranische Seeleute, darunter auch der Admiral Bayende, den Tod fanden.

Einstellung des Widerstandes

Regierungswechsel in Teheran

Die Regierung in Teheran, die den nationalen Widerstand des iranischen Volkes gegen den feigen Ueberfall der Engländer und Sowjets auf Iran organisiert hatte, ist zurückgetreten. Die neue Regierung wurde von dem Ministerpräsidenten Ali Furughi gebildet. Nachdem die schwachen Streitkräfte der jungen iranischen Wehrmacht in den Kämpfen gegen die modern ausgerüsteten englisch-sowjetischen Truppen, die sich in einer erdrückenden Uebermacht befanden, schwere Verluste erlitten hatten, verkündete in einer Sonder Sitzung des iranischen Parlaments der neue Ministerpräsident, daß die Regierung, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, den Truppen den Befehl zur Einstellung des Widerstandes gegeben habe.

Jugendgroßkundgebung in Breslau

Reichsleiter v. Schirach sprach zu den deutschen und ausländischen Gruppen

Im Zeichen besonders harter und interessanter Kämpfe, die bereits die Endergebnisse voraussehen lassen, stand der vierte Tag der fünften Sommertampfspiele der Jugendländerkämpfe in Breslau. In Anwesenheit des Reichsleiters Baldur v. Schirach, des Stabsführers Mödel und des Gauleiters Hante lieferten sich besonders die Leichtathleten in der großen Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes heftige Kämpfe.

Zugleich wurden die Besprechungen in Gegenwart von Stabsführer Mödel fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die Zusammenkunft mit den bulgarischen Jugendführern unter Führung des bulgarischen Staatsjugendführers Dr. Kletschkow und der spanischen Führerinnenabordnung unter Fräulein Pilar Primo de Rivera. Weiterhin waren zugegen die flämische Abordnung mit Dr. Lehambre und die wallonische Abordnung mit Dr. Hagemann. Die Gäste hatten darauf Gelegenheit, sich mit dem bevoll-

mächtigten Vertreter des Reichsjugendführers über arbeitsmäßige Fragen zu unterhalten. Im Mittelpunkt der gesamten Besprechungen stand die Frage der

Weiterführung der Zusammenarbeit zwischen der deutschen und ausländischen Jugend.

Unter Führung des Unterstaatssekretärs Galatti traf eine zehn Mann starke Offiziersabordnung der faschistischen Jugend in Breslau ein. Gleichzeitig konnten 65 Angehörige der ungarischen Levante begrüßt werden, die sich auf einer Deutschlandreise befinden. Nach der Teilnahme an den Jugendländerspielen in Breslau wird die ungarische Abordnung ihre Reise nach Wien fortsetzen.

Den Höhepunkt des Tages bildete eine große Rundgebung auf dem historischen Schloßplatz in Breslau, auf der der Reichsleiter für die Jugenderziehung in der NSDAP, Baldur v. Schirach, zu den deutschen Weikämpfern und den 14 Länderabordnungen sprach.

Errichtung von Wohnbaracken in Orien, in denen sich zugleich auch Arbeitsmöglichkeiten für die Juden bieten, vor allem bei Straßenbau, Kanalisations- und Regulierungsarbeiten.

Kurz und bündig

Der spanische Staatschef General Franco kehrte Mittwoch nach einem zweiwöchigen Aufenthalt in der Provinz Galizien nach Madrid zurück. Auf seiner Reise besichtigte Franco unter anderem die nordwestspanischen Marinestützpunkte Vigo und La Coruna.

Der Tennis empfang am Donnerstag nachmittag nacheinander Kriegsminister General Tojo, Marineminister Admiral Oikawa und den Präsidenten des Planungsamtes General Suzuki im Kaiserpalast zur Berichterstattung.

Eröffnung der Eisenbahnpionieraussstellung

Heute um 10 Uhr wird im Hause des NS-Reichskriegerbundes in Wien, 1. Bez., Schwarzenbergplatz 1, eine großangelegte Ausstellung der Eisenbahnpioniere feierlich eröffnet werden.

In der großen Ausstellung werden über 50 naturgetreue Modelle von Kriegsbriicken zu sehen sein. Diese Ausstellung, die bisher nur in einer Sonderschau in Paris und in der Universitätsaula in Berlin gezeigt wurde, gibt einen großen Einblick in die Leistungsfähigkeit und den Einsatz unserer bestens bewährten Eisenbahnpioniertruppen. In der Ausstellung wird die Bevölkerung über das Wesen und den Einsatz dieser Spezialtruppe voll aufgeklärt werden. Die künstlerischen Modelle aller ausgestellten Kriegsbriicken sind in ihrer Art einmalig und sehenswert. Besonders aber wendet sich die Ausstellung auch an die Jugend, um das Wehrwissen und den Wehrwillen der gesamten deutschen Jugend zu stärken und gleichzeitig ihr Interesse an dieser Spezialtruppe zu erwecken. Wir werden über die Ausstellung im morgigen Blatt noch näher berichten.

Japanische Botschaft an Roosevelt

Der japanische Botschafter Nomura überreichte laut „Associated Press“ an Roosevelt ein persönliches Schreiben des japanischen Premierministers. Nomura hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten und dem Außenminister Hull. Der Presse gegenüber lehnte er jegliche Andeutung über den Inhalt der Botschaft ab. Auf die besondere Frage, ob sich die Botschaft auf die Verschiffungen von USA-Gesellschaften und Kriegsmaterial nach den UdSSR beziehe, antwortete er, daß er das nicht wisse.

Auch Ecuador gegen USA-Einmischung

In der Sitzung der peruanischen Kammer wandte sich der Deputierte Konteradmiral Olivera gegen die im Zusammenhang mit den Grenzstreitigkeiten vorliegende Entsendung der Militärattachés der drei Vermittlungsmächte, USA, Brasilien und Argentinien, in die peruanisch-ecuadorische Militärangrenzungszone. Der Redner begründete seine Ausführungen mit Zitaten aus Reden Roosevelts aus den letzten Jahren, die sich „gegen Eroberung und Aggression“ richteten.

Fronteinsatz finnischer Arbeiter

Von H-Kriegsberichterstatter Hellmut Dengler
DNB. ... 28. August. (H-PR.) Die Organisation Todt hat in Finnland in engster Zusammenarbeit mit der finnischen Straßen- und Wegebauverwaltung die Oberleitung des kriegswichtigen Straßenbauwesens übernommen. Unter der Leitung erfahrener deutscher und finnischer Ingenieure werden die finnischen Arbeiterkompanien zum Straßenbau unmittelbar an der Front eingesetzt und vollbringen hervorragende Leistungen.

Es ist in der Tat wie ein Wunder. Vor einigen Tagen noch war hier nur Wald und Sumpf, dichter, jahrhundertalter Wald, den vielleicht kaum zuvor je eines Menschen Fuß betreten hatte. Und heute ist eine Straße da, eine feste, breite Straße, die 800 finnische Arbeiter in zwölf Tagen in einer Länge von 20 Kilometer aus dem Nichts heraus erbauten.

Der Blick der Arbeiter, die dieses Wunderwerk durch ihren zähen, emsigen Fleiß vollbrachten, folgt den Fahrzeugkolonnen, die über die Straße, über ihre Straßen, nach vorn rollen. Schwere Lastwagenkolonnen sind es, voll beladen mit Verpflegung und Munition, Transportfahrzeuge, die deutsche Soldaten zur Unter-

stützung der finnischen Truppen an die Front bringen, deutsche Panzer und Artillerie, auf die sie da vorn dringend gewartet haben. Und ist es nicht, als ob jeder Soldat, jeder Fahrer ihnen zuzinkt und zuzinkt: Habt Dank, Kameraden, daß ihr das so schnell und so ordentlich geschafft habt?

Preßburg judenrein gemacht

Während der letzten zwei Wochen bereiste Innenminister Mach mit seiner Begleitung die Slowakei, um geeignete Orte für die Unterbringung der Juden ausfindig zu machen. Sämtliche Juden aus der Hauptstadt Preßburg und aus allen Städten, in denen sich wichtige Behörden, Garnisonen, Schulzentren und Heilanstalten befinden sowie aus allen Städten über 5000 Einwohner werden ausziehen müssen. Minister Mach beauftragte Fachleute mit der

Londoner Optimismus sinkt ständig

Gedrückte Stimmung unter dem Eindruck der deutschen Erfolge

Der bekannte englische Militärschriftsteller Liddle Hart prüft in einem langen Bericht in der „Daily Mail“ die Lage im Osten und bemerkt, an der Ostfront würden wahrscheinlich die nächsten Wochen kritischer werden als irgend eine der bisherigen. Wenn man den Feldzug als Ganzes betrachte, dann werde einem klar, daß die Operationen der letzten 14 Tage den Deutschen Resultate gebracht hätten, die eine

mehr als vorübergehende Wirkung auf den Verlauf des Ostfeldzuges

haben würden. Das gelte insbesondere vom Verlust strategischer Stellungen der Sowjets, von denen möglicherweise eine Gegenoffensive hätte gestartet werden können. Es sei zwar wahr, daß die Industriegebiete im Ural in ihrer Entwicklung gute Fortschritte machten, doch seien sie wohl schwerlich bereits so weit ausgebaut, daß sie einen angemessenen Ersatz für verlorengegangene ältere sowjetische Industriegebiete darstellten. So stelle der Verlust der westlichen Ukraine und dort besonders der Erzlager einen schweren Schlag dar.

Auch eine von Globerauter verbreitete Meldung zeigt entgegen dem sonst zur Schau getragenen Zwoptimismus eine etwas ernsthaftere Note. In der Meldung heißt es, daß das sowjetische Kommuniqué wieder von schweren Kämpfen an der ganzen Front spreche. Es müsse zugegeben werden, daß durch dieses sowjetische Kommuniqué ein gewisser Grad von Nervosität erzeugt werde.

Ueber die Kämpfe im Nordteil der deutschen Ostfront, so heißt es in dem Bericht weiter, liegen keine neueren sowjetischen Nachrichten vor. Die Deutschen versuchten anscheinend, die drei sowjetischen Armeen zu trennen. Wenn sie die Initiative dieser Taktik behalten können, ist dies zweifellos eine Bedrohung für die Sowjets.

Pick und Zwisch



Frau Zwisch: „Seh'n S', da hab'n S' as, den Engländern war's in Iran hauptsächlich ums Öl z'tuan!“

Herr Pick: „Na Wunder, nach dem Salat, der si seit Dünkröhen ang'sammelt hat!“



„Den kann ich nichts lehren..“

Von Franz S. Schmeidler

Ein helles Stimmengewirr herrschte im Musiksaal des Stadtkonvikts, das seine graue Fassade gegen den Universitätsplatz richtete. Die Hosfängerknaben saßen beisammen, vor sich die Notenpulte, und warteten auf den Hosfängermeister Salieri. Er kam, um selbst zu dirigieren.

Nur einer von den Buben stand abseits. Ernst und wenig freundlich sah er vor sich hin. Dunkles Wirrhaar hing ihm in die Stirn, tiefbraune Augen sahen aus einem dicken, pausbackigen Gesicht.

Auf einmal wurde es still.

Die Knaben standen auf. Durch die Tür war der Leiter des Konviktschlesters Wenzel Ruzicka eingetreten. Mit einem freundlichen Lächeln winkte er den Knaben, sich zu setzen.

„Nun und du, Franzl?“ Er wandte sich an den kleinen beleibten Knaben. „Was sinnierst du schon wieder? Hast du vielleicht etwas komponiert? Dann zeig es her.“

Errotend schüttelte der Knabe den Kopf und trat an sein Notenpult. Es gab nicht mehr viel Zeit zum Tratschen, denn schon erschien, lebhaft gestikulierend, Salieri, der Hosfängermeister, um eine seiner Kirchenkompositionen einzustudieren zu lassen. Er selbst dirigierte. Sein Feuer riß alle mit sich fort.

In wunderbarem Aufstieg rauschte die Musik weisevoll durch den Raum und verschwante durchs Fenster hinaus auf den dämmerigen Platz, wo die Leute standen und horchten.

Wie Andacht und Demut klang es ineinander, als die Musik schwieg. Salieri trat ab und ging, begleitet von Ruzicka, von einem Knaben zum andern, dem einen oder dem andern ein paar lebhafte Worte sagend, wie es dem Italiener eignete, als der er sich in Wien noch immer gab.

Bei dem kleinen dicken Knaben blieb er endlich stehen. „Du hast sehr brav deinen Part gemeistert“, lobte er und strich ihm übers Vordenhaupt.

„Ja, der Franzl“, setzte Ruzicka, sein Lehrer, stolz hinzu. „Das ist ein geborner Musikant. Wenn ich ihm was Neues beibringen möchte, hat er's schon g'rußt. Dem kann ich nichts lehren, der hat's vom lieben Gott g'lernt.“

Salieri lächelte. Er, der mehr als vierzig Opern geschrieben hatte und Mozarts größter Rivale war, freute sich, daß in dem kleinen Musikus so viel Genie steckte, wie sich eben jeder Gottbegnadete freut, wenn ihm auf dem einsamen Weg seines schöpferischen Ringens eine gleichgeartete Seele begegnet.

„So, so“, nickte Salieri, „also eine solche Talent sind Sie? Das ist mir zu hören eine große Freude... Wollen Sie werden meine Schüler?“

Der Knabe hob freudeverwirrt den Kopf und zum erstenmal huschte über sein kindlichernstes Gesicht ein heller Glanz. „Gern, Herr Hosfängermeister, sehr gern, wenn ich bitten darf!“

„Ich werde sprechen mit Ihrem Herrn Vater.“ Salieri wandte sich dabei an Ruzicka, der hinter ihm stand. „A propos, wer sein der Vater dieses Knaben?“

„Sein Vater ist der Schullehrer Schubert in Vöthental. Auch ein Musiker. Er hat dem Knaben den ersten Geigenunterricht erteilt.“

Ruzicka wollte noch weiter erzählen, aber Salieri hatte es auf einmal eilig und verabschiedete sich. „Au revoir... liebe Kinder... Und du“, er lächelte zärtlich dem Schubert-Franzl die blickige Wange, „du kommst zu mir. Du sollst lernen, viel lernen und werden wie

Beethoven, der auch bei mir gelernt hat...“

Wirst auch du mich überflügeln wie er?“ Salieri sah tief in die Augen des Knaben, und aus den Abgründigkeiten dieser Augen sprang ein Leuchten von der Strahlentrone künftigen Genies. Etwas wie Ehrfurcht ergriff den Komponisten und im Gehen murmelte er vor sich hin:

„Er trägt das Rainsmal eines Großen. Solche tiefe Augen in einem Kinder Gesicht gibt's nur in den Menschen, die Großes versprechen und Ewigkeitswerte schaffen... Er wird nicht viel meines Unterrichtes bedürfen...“

Das fünfte Todesopfer der Pflanzergiftungen in Murnau

Wie gemeldet, sind in der Familie des Münchner Akademieprofessors Horst Schulze, die sich in Murnau auf Sommerfrische befindet, von sieben Personen, die nach Genuß eines aus selbstgeernteten Pflanzern hergestellten

Pflanzergiftes erkrankt waren, vier gestorben. Die Zahl der Todesopfer hat sich nunmehr auf fünf erhöht.

Das Unglück ist durch den giftigen Knollenblätterpilz herbeigeführt worden. Ein Teil der verwendeten Pflanz war auf dem eigenem Grundstück gesammelt worden.

Erster Opferlonntag am 14. September

Bedingt durch den Umstand, daß das Kriegswinterhilfswert 1941/42 bereits im September beginnt, wird der erste Opferlonntag am 14. September durchgeführt. Nach der Anweisung der Wirtschaftsprüfungskammer und Beherbergungsgewerbe dürfen an diesem Sonntag wie bisher von 10 bis 17 Uhr nur Eintopfgerichte angeboten werden. Im Gegensatz zu den Vorjahren wird aber davon abgesehen für die Opferlonntage die einzelnen Eintopfgerichte vorzuschreiben. Die Betriebe sind berechtigt, Eintopfgerichte nach eigenem Ermessen herzustellen. Mehr als drei Eintopfgerichte dürfen nicht angeboten werden. Die Speisebetriebe werden wie bisher in drei Klassen geteilt, in denen die Gerichte 70 Rpf., 1 RM. und 2 RM. kosten dürfen, wobei dann 20 Rpf., 30 Rpf. und 1.20 RM. als Spendenbeiträge quittiert werden.

Beitragsfreie Krankenversicherung für Hinterbliebene des jetzigen Krieges

Eine wichtige Ergänzung der Maßnahmen zur Betreuung der Angehörigen Gefallener

Durch Erlass des Reichsarbeitsministers, des Reichsministers des Innern und des Oberkommandos der Wehrmacht vom 18. August 1941 ist die im Jahre 1939 für die Hinterbliebenen des Weltkrieges geschaffene Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene wesentlich erweitert worden. Sie umfaßt vom 1. Oktober 1941 an auch die Hinterbliebenen der neuen Wehrmacht, der Waffen-SS, des Reichsarbeitsdienstes sowie Hinterbliebene, die nach der Personenschadensverordnung vom 10. November 1940 versorgt werden.

Gleichzeitig werden in die Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene auch die Hinterbliebenen einbezogen, die nach dem Altrentnergesetz, dem Wehrmachtversorgungsgesetz von 1921, dem Reichswassererschuldungsgesetz und dem Kriegspersonenschadengesetz von 1921 versorgt werden.

Versicherungspflichtig sind Hinterbliebene, denen bestimmte Versorgungsgebühren nach dem Wehrmachtsfürsorge- und -versorgungsgesetz, den Reichsarbeitsdienstversorgungsgesetzen, dem Einsatzfürsorge- und -versorgungsgesetz, der Personenschadensverordnung oder dem Reichsversorgungsgesetz zuerkannt worden sind. Die versicherungspflichtigen Hinterbliebenen erhalten von der für sie zuständigen Versorgungsdienststelle eine Mitteilung über ihre Aufnahme in die Krankenversicherung.

Nichtversicherungspflichtige Hinterbliebene (Elternbeihilfempfänger nach § 45, Absatz 4 RVO.) können der Versicherung im Falle der Bedürftigkeit freiwillig beitreten; versicherungsberechtigt sind ferner bedürftige Ehefrauen und andere Personen, die die unentgeltliche Wartung und Pflege von rentenberechtigten Pflege- oder Blindenzulagenempfängern nicht nur vorübergehend übernommen haben. Anträge der versicherungsberechtigten Hinterbliebenen sind an die zuständige Versorgungsdienststelle zu richten.

Die neuen Vorschriften gelten nicht für Hinterbliebene, die schon in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung versichert sind.

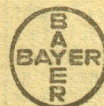
Die Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene wird von der Allgemeinen Ortskrankenkasse oder, wo eine solche nicht besteht, von der Landkrankenkasse des Wohnortes der Hinterbliebenen durchgeführt. Die Versicherten erhalten die vollen Leistungen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung; lediglich Barleistungen (z. B. Krankengeld) werden in der Regel nicht gewährt, weil der Lebensunterhalt der Hinterbliebenen schon durch die Fürsorge- und Versorgungsbezüge gewährleistet ist.

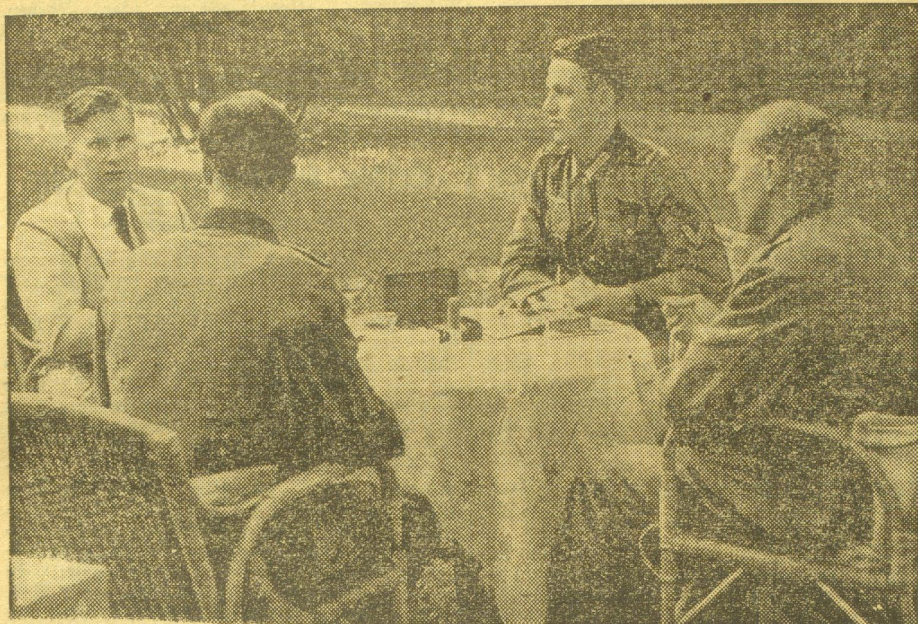
Die gesamten Krankenkassenbeiträge zahlt das Reich, so daß die Hinterbliebenen den Versicherungsschutz kostenlos erhalten.

Diese Ausdehnung der Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene stellt eine wichtige Ergänzung der zahlreichen Maßnahmen dar, die die Reichsregierung seit Kriegsbeginn getroffen hat, um den Hinterbliebenen des jetzigen Krieges eine umfassende Betreuung zu sichern.

Ist das „Bayer-Kreuz“ in der Welt bekannt?

Das „Bayer“-Kreuz ist weit über die Erde verbreitet. Es ist ein Kennzeichen deutscher Arzneimittel, die die Achtung der internationalen Wissenschaft und das Vertrauen von Ärzten in der ganzen Welt gewonnen haben. Arzneimittel mit dem „Bayer“-Kreuz sind deutsche Heilmittel von Welt Ruf.





Verwundete bei Balbur v. Schirach

Verwundete Soldaten des Infanterieregiments „Großdeutschland“ besuchten Reichsleiter Balbur v. Schirach in seinem Heim und berichteten ihm über ihre Erlebnisse im Ostfeldzug.

Presse-Hoffmann, Wien

... und was sagst du?

Jetzt ist die Hauptzeit für Schwammerln, die gerade im Kriege eine hochwillkommene Bereicherung unserer Mahlzeiten darstellen. Aber es ist beim Genuß der Pilze Vorsicht geboten. Soweit die Schwammerln vom Markt besorgt werden, besteht keine Gefahr einer Vergiftung, wenn sie frisch verkauft werden. Anders ist es, wenn man selbst im Wald auf die Suche geht. Da ist erste Voraussetzung, daß nur solche Schwämme zum Genuß gesucht werden, die man sicher als essbar kennt und im Zweifelsfalle lieber auf einen schönen Pilz verzichtet, als sich oder andere durch Verköchen giftiger Schwämme in Gefahr bringt. Wir mußten gestern melden, daß in Murnau sieben Personen durch den Genuß giftiger Schwämme erkrankten und vier davon die große Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlten. Also größte Gewissenhaftigkeit beim Suchen der Pilze. Erfahrene Schwammerlsucher stehen Neulingen mit ihrem Rat und Wissen gerne zur Seite. Es ist keine Schande, sie zu fragen, und es lohnt sich, denn erstens lernt man Neues hinzu und zweitens bewahrt man sich und andere vor Schaden. **Heinrich.**

In die Papierpresse geraten. Die 16jährige Berta Weneš, Dampfgasse 19, ist gestern in einem Betrieb in der Schönbrunnerstraße bei der Arbeit in eine Papierpresse geraten und mußte mit einer Abtrennung dreier Finger der linken Hand in das Arbeiter-Unfallspital gebracht werden.

Plötzlicher Tod auf der Straße. Gestern nacht ist an der Ede Sennhofergasse-Berggasse der 65jährige Kaufmann Josef Hindlmeier, Sennhofergasse 6, vermutlich infolge Herzschlages plötzlich tot zusammengestürzt. Im Sturz zog er sich durch Aufschlagen auf das Pflaster eine Rißquetschwunde am Kopfe zu.

In die Mischmaschine geraten. Gestern nacht ist der 74jährige Bäckermeister Heinrich Ritter in seiner Bäckerei in Schwefat, Hauptplatz 10, bei der Arbeit mit der Hand in eine Teigmischmaschine geraten und erlitt eine Scalpie-

rung des linken Handrückens, so daß er auf die Zweite Unfallstation gebracht werden mußte.

Wehrmacht-Platzkonzerte. In der Zeit vom 31. d. bis 6. September werden (am Sonntag von 16 bis 17 Uhr, an Wochentagen von 17 bis 18 Uhr) an nachstehenden Orten Platzkonzerte stattfinden: Sonntag, 31. d., Wehrmacht-Schwimmanstalt „Alte Donau“; Dienstag, 2. September, 10. Bez., Antonplatz; Mittwoch, 3. September, 1. Bez., Volksgarten; Donnerstag, 4. September, 15. Bez., Märpark; Freitag, 5. September, 21. Bez., Schlinger-Hof; Samstag, 6. September, Mödling, Kurpark.

Feuerwehr-GJ. bewährt sich überall. Bei einem Großfeuer in den Stallungen der Erziehungsanstalt in Eggendorf (Kreis Horn) war die Feuerwehr-GJ. eingesetzt und hat sich wieder glänzend bewährt. Der Stadtfirewehr und den Jungens gelang es, das große Feuer zu lokalisieren und das Vieh noch rechtzeitig zu bergen.

50.000 Reichsmark veruntrent. In Stoderau verhaftete die Schutzpolizei den kaufmännischen Beamten B. J. N., der in einer Fabrik in Stoderau beschäftigt ist, weil er in den letzten Jahren von seiner Firma Wertpapiere im Werte von 50.000 Reichsmark unterschlagen und für sich verwendet hatte. Mit dem Geld, das er aus dem Verkauf der Papiere erhielt, spielte er an der Börse.

Eröffnung einer Freibank in Neunkirchen. In Kürze wird im Anwesen Rastlerstraße 1 in Neunkirchen eine Freibank eröffnet werden, nachdem die Stadtverwaltung die hierfür notwendigen Schritte in die Wege geleitet hat. Diese Maßnahme wird in weiten Kreisen der Bevölkerung besonders begrüßt werden.

Zu Tode gerädert. Außerhalb von Neuaigen im Landkreis Tulln wurde der zehnjährige Ernst Felsner aus Rump durch einen von einem Traktor gezogenen Strohpresser getötet. Der Knabe wollte auf die fahrende Maschine aufspringen, geriet aber dabei in die Räder und blieb mit schwersten Kopfverletzungen liegen, an denen er bald darauf starb.

Geflügelstallraum als Kinosaal. In Erkenntnis der großen Bedeutung, die heute dem guten deutschen Film zukommt, ließ die Holzindustriefirma W. Garl in Zentrals, Kreis Gorn, ihren Geflügelstallraum ausbauen und neu gestalten, um dem Dorf einen geeigneten Raum für Filmvorführungen zu bieten, so oft der Gausfilmwagen eintrifft.

Vorzeitige Schließung von Alpenvereins-Hütten. Wegen Betriebschwierigkeiten, Träger-



Wien verdunkelt in der Woche vom 25. bis 31. d. täglich von 19.40 Uhr bis 5.40 Uhr

mangel und mit Rücksicht auf die Kriegslage werden nachstehende Alpenvereins-Hütten im Großvenedigergebiet am 1. September geschlossen und sind von diesem Zeitpunkt ab nur noch mit dem Alpenvereins-Schlüssel zugänglich: Neue Prager Hütte, Badener Hütte, Sudetendeutsche Hütte, Bonn-Matreier-Hütte und Desregger-Schuhhaus.

Musiklehrtagung in Wien. Das Kärntner Musikschulwerk führt gegenwärtig in Wien eine Tagung für seine Musiklehrer durch. Diese Großtagung gliedert sich in vier Sondertagungen für Streicher, Zupfinstrumente, Klavier und Blockflöte und Blasinstrumente. Sämtliche Musiklehrer der 19 Kärntner Musikschulen für Jugend und Volk nehmen an dieser Tagung teil.

Große Kulturtagung in Eisgrub. In Eisgrub im Kreis Nikolsburg findet Samstag, 6., und Sonntag, 7. September, eine Kulturtagung statt, an der sich die Kulturschaffenden, also Schriftsteller, Musiker und bildende Künstler sowie die Pressemitarbeiter des Kreises Nikolsburg und die Kulturbeauftragten der Partei, der Gleberungen und angeschlossenen Verbände, zu einer gemeinsamen Beratung treffen.

Beim Beeren sammeln vom Schlag getroffen. Der 14 Jahre alte Heinrich Meizner aus Matrei war mit seiner Schwester am Lotterberg beim Beeren sammeln. Plötzlich sank der Junge zu Boden und fiel in Bewußtlosigkeit. Mit herbeigeholter Hilfe wurde er nach Hause geschafft, wo er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verschied. Der Arzt stellte Gehirnschlag fest.

Wasserstandsbericht vom 28. August. Regensburg (Donau) 267 (-13), Deggendorf (Donau) 389 (-12), Goltischen (Donau) 380 (-7), Passau (Donau) 660 (+81), Schärbing (Inn) 468 (+112), Engelhartzell (Donau) 446 (+114), Völs (Donau) 446 (+86), Weils (Traun) 178 (+4), Mauthausen (Donau) 488 (+58), Steyr (Enns) 267 (-13), Stein (Donau) 458 (+61), Wien-Reichsbrücke (Donau) 448 (+50), Wien-Schwebebücke (Donaukanal) 362 (+42), Gubenau (March) 337 (0), Ungern (March) 233 (+5).

Vom D-Zug überfahren

Gräßlicher Unfall in Neunkirchen

Mittwoch früh wurde knapp vor der Einfahrt in den Bahnhof Neunkirchen (Niederdonau) der 60jährige ledige Wirtschaftsbesitzer Franz Reiterer aus Rohrbach am Steinfeld von dem in voller Fahrt aus der Richtung Semmering kommenden D-Zug 187 überfahren und gräßlich verstückelt. Er war sofort tot.

Zwei Augenzeugen, die den Mann persönlich kannten, gaben an, daß er anscheinend in plötzlicher Sinnesverwirrung vor dem heranbrausenden D-Zug auf das Gleis lief und überfahren wurde. Reiterer litt an einer langjährigen, unheilbaren Krankheit und neigte wegen der damit verbundenen Arbeitsunfähigkeit zum Trübsinn.

Geflügelshoppen strafbar!

Der Tierschutzverein Wien und Umgebung macht darauf aufmerksam, daß das Geflügelshoppen nach dem neuen Tierschutzgesetz (§ 2, Abs. 11) verboten ist und jeder Tierhalter strafbar ist, der sich dieser Tierquälerei schuldig macht.

In vielen Orten der Ostmark ist es leider noch immer üblich, die Mast des Geflügels, namentlich der Gänse, zum Zwecke des Fettansatzes dadurch zu beschleunigen, daß ihm über den eigentlichen Nahrungsbedarf hinaus Nahrungsmittel gewaltsam in den Schlund gestopft werden. Außerdem werden die Tiere meist im Dunkeln und auf engem Raum gehalten, daß ihnen jede Bewegungsfreiheit genommen ist. Diese Art der Geflügelmastung bedeutet für die Tiere eine ununterbrochene, wochenlange Qual.

Unter Berichterstatter meldet heute:

Aus der Tiroler Bergheimat in die große Oper

„Abschied“ von Georg Maifl — 37 Jahre Sänger an der Wiener Oper

In der anspruchsvollen Rolle des Florestan in Beethovens „Fidelio“ verabschiedet sich am kommenden Donnerstag Kammerjänger Georg Maifl an der Staatsoper vom Wiener Theaterpublikum. Der verdiente Künstler war mit Abschluß der verflochtenen Spielzeit in den Ruhestand versetzt worden und nimmt nun noch Gelegenheit, in einer Festvorstellung den Schlußstein zu seiner vieljährigen Tätigkeit zu setzen. Maifl wurde seinerzeit in seiner Bergheimat Tirol entdeckt und für den Operngesang gewonnen. Seine ergiebige Naturstimme wurde entsprechend ausgebildet, und bald zählte der Künstler zu den bestbezahlten und verwendbarsten Mitgliedern des Ensembles des seinerzeitigen Hofopertheaters.

Einer, der niemals „undisponiert“ war

Kammerjänger Maifl gehört zu den sympathischen Vertretern seines Faches, denen alle Starsklüren fremd sind. Absagen ohne Not gab es bei diesem Künstler nicht, der sich an so weithin sichtbarer Wirkungsstätte stets seine angeborene Natürlichkeit und Bescheidenheit bewahrte. Obwohl er in seiner Glanzzeit mit den besten Vertretern seines Stimmfaches auf dem Theaterbühnen abwechselte, kannte er keinen falschen Stolz, keine Prominenteneitelkeit und half jederzeit gerne und hilfsbereit auch in kleineren Partien aus, wenn ein Kollege erkrankt war und es galt, eine Vorstellung zu retten.

Der muntere Lehrbub David

Welche Vielfalt von Rollen hat der Künstler im Laufe der beinahe vier Jahrzehnte währenden Tätigkeit an dem Operntheater, dem er immer treu blieb, durchgemessen. Oft waren es am gleichen Abend zwei in einem Stück, oft eroberte er sich nach und nach zwei, ja auch drei im gleichen Opernwerk. Außer den tragenden Partien seines Faches prägen sich gerade dem Opernbefucher der letzten Jahre mancherlei Charakterdarstellungen des Sängers ein, die durch liebevolle Durchführung stets im Gedächtnis haften bleiben. Eine solche war der muntere Lehrbub David in den „Meister Sängern“, der ungemein charakteristisch zeichnete Patriarch Abbis in „Paletina“, die vorzügliche Buffofigur des Brighella in „Ariadne“, mit der der Künstler gewöhnlich

auch den Tanzmeister des Vorspiels auf der Bühne verband. In der Episodenrolle des Franzosen Triquet (Tschakowskys „Eugene Onegin“) holte sich Georg Maifl noch in den

letzten Jahren regelmäßig einen Sonderbeifall bei offenem Vorhang.

Wenn Kammerjänger Georg Maifl als verdientes Ehrenmitglied der Staatsoper vom Theater scheidet, so nimmt zugleich ein Stück Geschichte dieser Bühne von uns Abschied. Nur der Wunsch, daß dem verdienten Künstler noch etliche Jahre eines geruhigen Alters in Frische und Gesundheit beschieden sein sollen, vermag die Wehmut über seinen Abgang von den weltbedeutenden Brettern mildern. Herzlicher Dank und gute Wünsche einer getreuen Operngemeinde für zahlreiche ungetrübte Ruhestandsjahre folgen Kammerjänger Maifl nach
Mag. Kote.

Dem Andenken von Hermann Löns

Zu seinem 75. Geburtstag am 29. August 1941

Unter den Dichtern, die im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts ihre Werke schufen, sind nur ganz wenige, deren Namen eine solche Volksfamiliarität erlangt haben wie Hermann Löns, der einem westfälischen Geschlecht entstammte, am 29. August 1866 in Aulm (Westpreußen) geboren und zum Dichter der Lüneburger Heide wurde.

Seine Lieder, die im „Kleinen Rosengarten“ gesammelt vorliegen, sind — von jedermann gesungen — längst wahre Volkslieder geworden.

Er hat aber auch mit anderem seinem Namen bleibenden Klang verliehen. Vor allem sind es neben seinen Liedern, die bis heute nur von wenigen erreichten Landschafts- und Naturschilderungen und die köstlichen Jagd- und Tiergeschichten, die ihm eine große Gemeinde warben und zu einer Zeit, da solches Tun noch lächerlich wirken konnte, in weiten Kreisen wieder Liebe zur Natur und zu den heimatischen Kräften weckten. Jeder Büchereiliebhaber und jeder Naturfreund kennt „Mein braunes Buch“, „Mein grünes Buch“, „Mein buntes Buch“ und bewahrt als besonders kostbaren Besitz die herrlichen Tiergeschichten „Mimmemann“.



Maifa

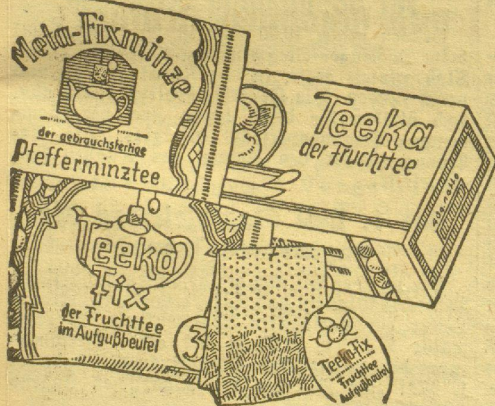
Mit seinem „Werwolf“ schlug Löns eine beachtliche Brücke in jenes Literaturtum, das die Bindung mit Blut und Boden verloren hatte; und in mancher Beziehung — namentlich was die urwüchsigste Kraft betrifft, die hinter diesem Werke steht, und seine kernige, eigen gewachsene Sprache! — ist der „Werwolf“ der bereits zum klassischen Bestand der deutschen Dichtung gehört, bis heute unerreicht geblieben.

Der Roman „Das zweite Gesicht“ hat mehr denn einmal Anlaß gegeben, in Löns' Privatleben herumzuwühlen; sicher enthält dieser Roman viel Autobiographisches: das sollte uns aber dazu verpflichten, diesen Roman einer großen enttäuschten Liebe als ein bedeutendes Lebenszeugnis des so gefeierten Dichters zu ehren, zumal er hohe dichterische Werte besitzt, die andere „Liebesromane“, die in Kieselauflagen verbreitet sind, nicht im geringsten aufzuweisen haben.

Es bedarf keiner besonderen lobenden Worte! Hermann Löns besitzt die Liebe seines Volkes, und wir verehren ihn als einen der wenigen Dichter, die nach der letzten Jahrhundertwende inmitten eines überheblichen und verderblichen Zivilisationsdünkels zum Streiter wurden für Einfachheit und ein naturverbundenes Volkstum, sich dabei aber nicht in romantischer Schwärmerei verloren und damit den bereits zum Verhängnis gewordenen Zwiespalt zwischen Stadt und Land beseitigen halfen. Als es dann galt, das in Wort und Schrift Er kämpfte mit der Waffe zu verteidigen, meldete sich der 48jährige Löns freiwillig zum Waffendienst und fiel am 26. September 1914 vor Reims, seinem Lebensglauben mit dem Heldentod besiegelnd. Aus diesen Tagen stammt noch ein Erbe, das uns heute lieb und wert ist: Der Text des Engelliedes.

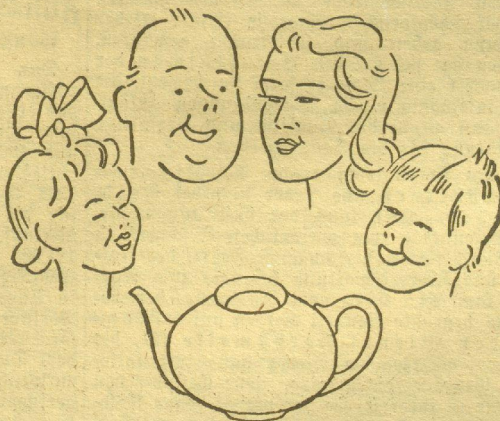
Franz Hammer.

Die Austauschgetränke für TECKANNE Tee



Teeka-Fruchttee in der Packung oder im hygienisch gepackten Aufgußbeutel Teeka-Fix ergibt das beste Austauschgetränk für den altbewährten „Teekanne“-Tee. Er wird wie dieser mit kochendem Wasser aufgebraut. An kalten Tagen trinkt man ihn heiß, im Sommer kühl gestellt. Er wird dann nach Belieben mit Wasser, Zucker und Zitronensaft versetzt. Auch Kinder trinken ihn gern.

Teeka-Fruchttee in der Packung oder im Aufgußbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee im Aufgußbeutel, sind überall zu haben!



Vater, Mutter und die Kinder trinken sommers und im Winter Teeka-Fix halt und auch heiß fröhlich im Familienkreis.

3/7a

Zeitgenössische Mozart-Pflege in der Wiener „Mozart-Woche des Deutschen Reiches“

Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches vom 28. November bis 5. Dezember 1941 soll die hervorragendsten zeitgenössischen Bemühungen um das Werk Mozarts in Wien vereinigen.

So wurde der Intendant des Münchner Staatstheaters, Professor Clemens Krauß, eingeladen, mit der Münchner Aufführung von „Così fan tutte“ in Wien zu gastieren, der Leiter der Dresdner Staatsoper, Professor Karl Böhm, wird ebenfalls mit einer „Figaro“-Einspielung vertreten sein, während die Reichshauptstadt durch ihre interessanteste Mozart-Inszenierung der letzten Jahre, und zwar der „Zauberflöte“ unter der tschechischen Leitung

von Generalintendant Gustaf Gründgens, einen weiteren Beitrag zur Ausgestaltung dieser Reichsveranstaltung geben wird. Die „Zauberflöte“ wird bereits zu Anfang der Spielzeit unter der musikalischen Leitung von Professor Hans Knappertsbusch im Rahmen der Vorbereitungen der Mozart-Woche des Deutschen Reiches herauskommen. Ein besonderes Ereignis wird der „Domeneo“ unter der Leitung von Richard Strauß in der Straußschen Bearbeitung sein, während den machtvollen Abschluß der Festwoche die Aufführung des Requiems unter Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler im Rahmen eines Staatsaktes bilden wird.

Haifisch ist Trumps!

Wandlungen der Lederwaren-Geschmacksindustrie — Ein Blick auf die lockende Vitrine der Wiener Herbstmesse

Wien als eines der beiden großdeutschen Lederwarenzentren hat auch auf dem Gebiete der Lederwarenindustrie trotz dem Kriege seine Erzeugung in geschmacklicher Hinsicht nicht nur aufrechterhalten, sondern auch weiterentwickeln können, wie dies ja auch auf dem verwandten Gebiete der Mode geschehen ist. Der Weltruf der Wiener Taschner und Feintaschner hat sich nach wie vor gehalten, und ihre Waren zeugen dafür, daß sie diesem Ruf immer wieder Ehre zu machen wissen.

Zur Herstellung guter Lederwaren stehen der Wiener Industrie auch jetzt sehr schöne inländische Lederarten zur Verfügung, so ostmärkisches Vorkalf, tschechisches Schweinsleder usw.

Die kommenden Neuheiten

auf dem Gebiete der Wiener Lederwarenerzeugung bekunden vor allem, daß man in Wien nach wie vor guten Geschmack zu pflegen weiß. Dabei muß natürlich auch den wirtschaftlichen Möglichkeiten der Gegenwart Rechnung getragen werden. Im Interesse der wirtschaftlichen Materialverwendung hat man noch ein übriges getan und dem Zug der Zeit, Metall zu sparen, folgend, für die Herstellung der Verchlüsse vielfach metallfreie, modisch bestonte Lösungen gefunden, was sich vor allem bei Damentaschen verhältnismäßig leicht machen ließ. So wurde auf verschiedene Weise durch Anbringung von Schlaufen, Bändern und dergleichen dasselbe Resultat des festen Verschlusses mit neuartigen Mitteln erzielt.

Die Vielgestaltigkeit neuer Formgebung bezieht sich vor allem auf Damentaschen aller Art, die in Größe, Form und Schmückung geradezu unerschöpfliche Variationen zulassen und der schöpferischen Fantasie immer wieder Anregung geben und Spielraum gewähren. Dagegen hat sich bei den Brieftaschen der Herrenwelt eine Standardform durchgesetzt, die verhältnismäßig wenig Abwandlungen zuläßt. Hier kann allein die Qualität und sorgfältige Ausführung für die Sache werden.

Anders ist es schon wieder bei Zigarettenbehältern aus Leder und bei Geldtaschen. Hier kann der Gestaltungswille, das Bemühen zum persönlichen Geschmack in der Vielfältigkeit der äußeren Form, der Faltung und Fächerenteilung lebendig zum Ausdruck kommen. Eine vom Ausland her besonders begünstigte Neuheit werden auf der kommenden Wiener Herbstmesse (21. bis 28. September), die wieder ganz internationalen Gepräge zeigen wird, jene Geldbörschen sein, die in ihrer Größe der verschiedenen Geldsorten in den Staaten Europas abgepaßt sind.

Nicht unerwähnt seien bei dieser Gelegenheit die

Lederwaren aus Fischleder,

die sich schon seit Jahren eingeführt und dank der Vielgestaltigkeit der Hautschattierungen als Schmuckleder ihren Platz gesichert haben. Dabei haben sich besonders Gegenstände aus Haifischleder auch als relativ haltbar erwiesen. Oft aber wird Fischleder nur als zierende Oberflächenaufgabe verwendet, während die erforderliche Stabilität durch Unterlagen aus anderem Material erreicht wird.

Im ganzen gesehen, zeigt es sich, daß die Wiener Lederwarenindustrie vor allem dank der künstlerischen Eigenart ihrer Erzeugnisse ihre Vorrangstellung bei aller Anpassung an die Kriegsverhältnisse zu behaupten weiß. Ihre Darbietungen auf der Herbstmesse 1941 werden sich gewiß wieder besonders eindrucksvoll gestalten.

Sonderstempel zum Goutag in Krems

Anlässlich der Feier des 15jährigen Bestehens des Gaues Niederdonau der NSDAP, gibt die Reichspost einen Sonderstempel heraus. Es werden daher alle Karten und Briefe, die am 30. und 31. d. beim Postamt in der Gauhauptstadt Krems aufgegeben werden, mit diesem Sonderstempel versehen.

Unter der Leitung des Gebietsinspektors für die Nachrichten-HZ, Niederdonau, hantieren von der Nachrichten-HZ, zum Großteil Hitlerjungen aus Znaim, für den Goutag in Krems ein eigenes Fernsprechnetz.

Fast 2 Millionen Ehestandsdarlehen

Günstige Heirats- und Geburtenzahlen

Das Statistische Reichsamt gibt die Bevölkerungsbilanz der deutschen Großstädte für das erste Halbjahr 1941 bekannt. Mit einer Gesamtzahl von 115.561 Eheschließungen kamen auf 1000 Einwohner noch immer 9,6 Eheschließungen, nur 0,3 weniger als im Jahre 1938. Auch die Geburtenentwicklung zeigte einen für die Kriegsverhältnisse durchaus günstigen Verlauf. In den 62 Berichtstädten wurden 191.993 Geburten gezählt. Trotz des erheblichen Geburtenausfalles im ersten Vierteljahr 1941 in Auswirkung der kriegerischen Ereignisse des Vorjahres kamen auf 1000 Einwohner der Großstädte noch 16 Lebendgeborene, was etwa dem Durchschnitt für die Jahre 1935 bis 1938 entspricht. Die Sterbeziffer der Großstädte war geringer als in der gleichen Zeit der Vorjahre. Eine starke Zunahme zeigte die Geburtenhäufig-

keit in den Großstädten der neuen Ostgebiete, wo ein Wert von 21,6 erreicht wurde.

Die günstige Entwicklung wird noch unterstrichen durch die Geburtenzahl der mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen, die mit fast 83.000 gegenüber dem zweiten Vierteljahr zugenommen hat. Insgesamt sind bisher fast 1,8 Millionen Ehestandsdarlehen ausbezahlt und fast 1,85 Millionen Darlehensviertel für Kinder erlassen worden. Im zweiten Vierteljahr 1941 stieg die Zahl der Ehestandsdarlehen gegenüber dem ersten Vierteljahr um 3000 auf fast 50.000. Erstmals wurden auch 346 Darlehen in den neuen Ostgebieten ausbezahlt.

Wiedersehen in der Wochenschau

Im Mittelbacher Kino sah Frau Marie Lachmann kürzlich zu ihrer freudigen Ueberzeugung ihren Sohn Karl in der Wochenschau. Auf einem Kampflager auf dem östlichen Kriegsschauplatz richtete er mit seinen Kameraden ein Fuhn zum Braten her und ließen sich darauf den seltenen Lederbissen gut schmecken.

Ein Brief des Soldaten an seine Mutter bestätigte, daß er von einem P.A.-Mann während der erdklückigen Mahlzeit mit seinen Kameraden für die Wochenschau gefilmt worden sei.

Vom Jennergipfel abgestürzt

Der Hüttenwart Peter Dehlmann stieg mit einem Begleiter vom Torrenersjoch zum Jenner auf. Auf einer Steinplatte unmittelbar am Gipfel glitt er aus und stürzte etwa vierzig Meter in die Tiefe. Er blieb mit einem Schlüsselbeinbruch, Rippenbrüchen und Prellungen liegen. Sein Begleiter eilte zum Stahlhaus, um Hilfe zu holen. Mit vereinten Kräften wurde der Schwerverletzte zur Dienst-Hütte gebracht. Von der Königsbachalm holte die Bergwacht des Alpenvereinszweiges Berchtesgaden den Verunglückten mit der Tragbahre und brachte ihn zu Tal.

Teilweise Mondesfinsternis am 5. September

Eine totale am 21. bei uns nicht sichtbar

Der Mondumlauf des Septembers bringt zwei Finsternisse, von denen die eine auch bei uns zu sehen sein wird. Am 5. geht der Mond durch den Kernschatten der Erde, allerdings nur mit einem kleinen Teil seiner Scheibe, die Finsternis ist nur partiell. Beim Aufgang über Mitteleuropa wird der Mond bereits verfinstert sein, um 20.15 Uhr Sommerzeit verläßt er dann den Kernschatten wieder. Auch um die Mitte der Finsternis wird nur ein kleiner Teil des Mondes verdeckt sein und das ganze Schauspiel wird wenig Eindruck bieten.

Die totale Sonnenfinsternis am 21. wird nur in Asien und im Stillen Ozean sichtbar werden, bei uns geht die Sonne erst nach ihrer Verfinsternung auf.

Im Donaukanal ertrunken

Gestern gegen 10.30 Uhr ist im Donaukanal beim Döblinger Steg ein Knabe, der auf einem Floß gespielt hatte, in den Kanal gestürzt und verschwunden. Die Feuerwehrpolizei rückte aus, doch blieben die durch lange Zeit vorgenommenen Bergungsversuche erfolglos. Die Erhebungen über den Namen des Knaben sind eingeleitet.

Der 1. Mai Staatsfeiertag der ungarischen Jugend

Der mit der Leitung der gesamten ungarischen Wehrertüchtigung und Körpererziehung betraute Leiter der nationalen Sportzentrale, Generalmajor Belényi, erklärte bei einer Versammlung der ungarischen Staatsjugend, daß der 1. Mai zum Feiertag der ungarischen Jugend erklärt worden sei.

Todessturz vom Gerüst

Gestern nachmittag hat sich auf dem Gerüstvorbau eines Gebäudes auf dem Burgring ein tödlicher Unfall ereignet.

Der 27jährige Gerüstler Josef Kaniß wollte nach Arbeitschluß von dem 20 Meter hohen Gerüst in ein Fenster einsteigen, verlor offenbar dabei das Gleichgewicht, glitt ab und sauste in die Tiefe. Mit einer Zerschütterung des Schädeldaches und anderen schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte in sterbendem Zustand in das Arbeiter-Unfallspital gebracht, wo er jedoch bei der Uebergabe verstorben ist.

Rumänische Künstler konzertieren in deutschen Lazaretten

Eine große Zahl namhafter rumänischer Künstler der Bühne und des Rundfunks, ein bekanntes Streichorchester und der Barockorchester Madrigalchor haben sich dem Kulturamt der Auslandsorganisation der NSDAP. für Konzerte in deutschen Lazaretten zur Verfügung gestellt. Überall, wo die rumänischen Künstler, die unter Leitung von Kapellmeister Radulescu konzertierten, bisher vor deutschen Soldaten auftraten, wurden sie mit großer Begeisterung begrüßt.

Bauernsiedlung im Jahre 1940

Die Neubildung deutschen Bauerntums stand im Jahre 1940 unter den Einwirkungen des Krieges. Wenn trotzdem die Ergebnisse nur wenig unter den Vorjahreszahlen liegen, so zeigt sich darin die Bedeutung, die der bäuerlichen Siedlung auch heute beigelegt wird.

Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamtes sind nach den bisherigen Meldungen 602 Bauernhöfe mit einer Gesamtfläche von rund 16.000 Hektar errichtet worden, eine Zahl, die sich endgültig noch auf 700 erhöhen dürfte. In bestehenden landwirtschaftlichen Kleinbetrieben wurden durch die Anliegersiedlung 5665 Landzulagen mit zusammen 12.800 Hektar ausgegeben. Zur Weiterführung der Bauernsiedlung in den nächsten Jahren wurden 33.600 Hektar zu Siedlungszwecken neu bereitgestellt. Der bei den Siedlungsgesellschaften für die Besiedlung deutschen Bauerntums vorhandene Landvorrat von 112.800 Hektar stellt eine gegenüber den Vorjahren erweiterte und jederzeit verfügbare Landreserve dar.

Auf einen Glasplitter getreten und beinahe verblutet

Die in Pöbersch bei Marburg wohnhafte Maria Jasnig trat auf einen Glasplitter und erlitt hierbei eine derart schwere Schnittwunde an der rechten Ferse, daß sie beinahe verblutet wäre. Im Marburger Krankenhaus wurde ihr rechtzeitig Hilfe zuteil.

Der Führer beglückwünscht einen hundertjährigen Linger

Am 29. d. feiert in Linz der Reichsbahnoberwertmann i. R. Hermann Schramel seinen 100. Geburtstag. Er wurde 1841 in Althofen im Mühlkreis als neuntes Kind einer Fleischaufbauersfamilie geboren und erlernte das Sattlerhandwerk. Lange Jahre lebte er auch in Wien, wo er in der Linzerstraße eine Sattlerei betrieb.

Schramel empfing zu seinem 100. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche, darunter von den höchsten Parteiführern und vom Linzer Bürgermeister. Die größte Freude aber bereitete dem Alten ein Schreiben des Führers.

Wenn ein Zwölfjähriger kutschiert

Eine sehr schmale Stelle des Gebsteiges der Dreherstraße in der Unterführung der Donauländebahn war Donnerstag früh der Schauplatz

Gericht



Acht Jahre Zuchthaus für Handtäschchenraub

Vor dem Sondergericht Wien war gestern der 30jährige Josef Masilko angeklagt, in der Nacht zum 27. Mai unter Ausnutzung der Kriegsverdunklung in der finsternen Fuhrmannsgasse im 8. Bezirk die Frau Margarete Antonic überfallen und ihr die Handtasche gewaltsam entzissen zu haben. In der Tasche befanden sich Dokumente, eine Börse mit 51 RM, 57 Kpf., eine Nickelarmbanduhr, eine Thermosflasche und eine Stidereiarbeit.

Masilko, der wegen kleinerer Verfehlungen fünfmal gerichtlich bestraft worden ist, war gestern nach anfänglichen abschwächenden Einschütlungen geständig. Gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes sprach das Sondergericht den Angeklagten der Uebertretung des Diebstahls in Verbindung mit dem § 4 der Volksschuldungsverordnung schuldig und verurteilte ihn zu acht Jahren Zuchthaus. Bei der Strafbemessung wurden als erschwerend angenommen die besondere Dreistigkeit des Täters, seine wiederholten Vorstrafen und die freche Art der Durchführung des Ueberfalles.

Den Tod des Kindes verschuldet

Vor der Strafkammer des Landgerichtes Graz hatte sich die Josefa S. aus Spielfeld zu verantworten, die angeklagt war, durch Unvorsicht den Tod ihres eigenen Kindes verschuldet zu haben. Die Angeklagte hatte einen mit siedendem Wasser gefüllten Eimer in die Nähe ihres spielenden Jungen gestellt, so daß das Kind in den Eimer fiel und schwere Brand-

eines Unfalles, der leicht noch schlimmer hätte ausfallen können. An dieser Stelle begegneten einander zu gleicher Zeit drei Fußgänger, die Frauen Karoline und Barbara Siedl und der Pensionist Edmund Fischer aus Schwachau. Im selben Augenblick kam ein mit 2000 Kilogramm Stroh beladenes, von einem zwölfjährigen Volksschüler auf der Ladung sitzend gelenktes zweispänniges Pferdewerkzeug so nahe an die Mauerwange der Unterführung heran, daß die drei Personen von der Strohladung gegen die Mauer gepreßt und in dieser Lage bis zum Ende der Mauer mitgewälzt wurden. Als der unvorsichtige Kutscher sah, was er angerichtet hatte, brach er in Tränen aus. Glücklicherweise haben die drei Fußgänger nur Hautabschürfungen davongetragen und konnten sich selbst in häusliche Pflege begeben.

Wettbewerb auf der Bruckner-Orgel

Der Kulturbeauftragte des Gauleiters Oberdonau veranstaltet zusammen mit der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude am Sonntag, 14. September, 15 Uhr, auf der berühmten Bruckner-Orgel in St. Florian bei Linz einen Orgelwettbewerb des Reichsgaues Oberdonau. Der Gauleiter und Reichstatthalter selbst hat den Ehrenschutz der Veranstaltung, die Professor Josef Haas-München leitet, übernommen. Zu diesem Wettbewerb kann sich jeder arische Deutsche, der seinen Wohnsitz im Gau Oberdonau hat, melden. Für die besten künstlerischen Leistungen sind Preise von 500, 400 und 300 RM ausgesetzt, über deren Verteilung Professor Johann Nepomuk David-Weipzig, Professor Josef Meßner-Salzburg und Hofrat Professor Max Springer-Wien als Preisrichter entscheiden. Es handelt sich um ein Improvisations-

munden erlitt; sie behandelte die Brandwunden des Kindes selbst und zog den Arzt erst zu Rate, als es zu spät war. 17 Tage nach dem Unfall erlag das Kind seinen Verbrühungen. Das Gericht erkannte auf eine strenge Arreststrafe von drei Monaten mit zweijähriger Bewährungsfrist.

Zwei Zeuginnen im Gerichtssaal verhaftet

Einen dramatischen Abbruch nahm eine Verhandlung, die gestern vor dem Einzelrichter des Landgerichtes Wien II gegen einen Handwerker aus Stammersdorf wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung nach § 153 StG. durchgeführt worden ist.

Seine Geliebte war wegen Ehebruchs schuldig gesprochen und verurteilt worden. Der Mann überfiel nachher auf der Straße einen Belastungszeugen und verletzte ihn durch Fausthiebe ins Gesicht an der Nase. Der Angeklagte machte Notwehr geltend, er habe einem Angriff begegnen müssen. Seine Schwägerin und seine Geliebte bestätigten diese unwahre Behauptung, die durch drei einwandfreie Tatsachen widerlegt wurde. Der Richter fällte einen Schuldspruch und verurteilte den Angeklagten wegen Mißhandlung eines Gerichtszeugen zu drei Monaten Kerker. Gleichzeitig verfügte der Richter die Verhaftung der beiden Frauen, die zu seinen Gunsten ausgesagt hatten, wegen Verdachtes der falschen Aussage. Sie wurden sogleich ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

turnier nach gegebenen Themen. Wenn die Orgel künftig bei Kundgebungen, Festen und Feiern des deutschen Volkes einen hervorragenden Platz einnehmen soll, so muß auch am Spieltisch ein gottbegnadeter Künstler sitzen, der sich nicht nur in Wiedergaben und Zitate erschöpft, sondern auch fähig ist, Eigenes zu geben und mitreißend zu gestalten.

Die Gauwettbewerbe werden wichtige Vorstufen künftiger Reichswettbewerbe bilden. Derjenige Wettbewerbsteilnehmer, der die höchste Punktzahl erreicht, ist berechtigt, den Titel „Gaulieger im Orgelwettbewerb“ zu tragen. Die Preisverteilung wird in feierlichem Rahmen stattfinden.

Mitgliederversammlungen in den Kreisen II, IV, VIII, X

Heute Freitag finden in den Kreisen II, IV, VIII und X folgende Mitgliederversammlungen statt: Kreis II: Gasthof Jellinek, 20. Bez., Dresdnerstraße 62, um 20 Uhr für die Ortsgruppen Brigittenau, Jägerstraße, Obere Brigittenauer Lände, Sachsendipl, Untere Brigittenauer Lände, Ballenfeldnagel. Giebel wird Kreisleiter Kreisler wie bei den Mitgliederversammlungen des Kreises II am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag das Wort ergreifen. Kreis IV: Ortsgruppen Roten Hof, Reibersdorf, Gasthaus Ladner, Reinerloferstraße 23, es spricht Ga. Gauh. Ortsgruppe Oberlaa, Ring, es spricht Kreisgruppenleiter Ba. Kreidman. Kreis VIII: Nachschauer, 16. Bez., Ottakringstraße 223, um 20 Uhr für die Ortsgruppen Alt-Ottakring, Artiggasse, Liebhartsal, Altesfeld Mitte, Altesfeld Nord, Altesfeld Süd, Oboersergasse, Ranken, Pfennigfeld Nord, Pfennigfeld Süd, Hofeager, Altesfeld, Sandteiler, Schützendorf, Waldacker. Es spricht der Stellvertretende Gauleiter Schärfer. Kreis X: Gasthaus Schauer, 21. Bez., Donaufelderstraße 75, 20 Uhr, für die Ortsgruppe Mährischfeld. Es spricht Kreisleiter Ba. Belfhofer.

Aus unserer Gemeinde

Herr Albert Hamp, Leopoldauerplatz 79, ein treuer Leser unseres Blattes, feiert heute in voller Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. „Das Kleine Volksblatt“ gratuliert herzlich.

Sport



Malade wurde Reichsfieger

Reichsleiter v. Schirach bei den Sommerspielen der HJ. — Wieder schöne Erfolge der Ostmärker

Das Hochfest der deutschen Jugend hat am Donnerstag seinen ersten Höhepunkt erreicht. Es war der Tag der Entscheidungen in der Leichtathletik und im Schwimmen. Mit besonderer Freude wurde

Reichsleiter Baldur v. Schirach

begrüßt, der am Morgen in Breslau eintraf und unter Führung von Gauleiter Hanke dem Hermann-Göring-Sportfeld einen Besuch abstattete, wo er von Obergebietsführer Doktor Schlöndorfer über den Stand und den Ablauf der bisherigen Kämpfe unterrichtet wurde.

Inzwischen sind nun die Jugendmannschaften und Abordnungen von dreizehn ausländischen Nationen in der Feststadt vollständig eingetroffen. Sie wurden am Abend bei einer Großkundgebung auf dem Schloßplatz durch Reichsleiter Baldur v. Schirach begrüßt und willkommen geheiß. Diese Kundgebung angeführt des Schlosses Friedrichs des Großen und der Stätte der Stiftung des Eisernen Kreuzes von 1813 fand im Zeichen des preußisch-soldatischen Geistes.

In den letzten Gruppenspielen im Fußball wurde die Frage nach den Teilnehmern am Endkampf um den dritten Platz geklärt, nach dem zum

Endspiel um die Jugendmeisterschaft am Samstag

in der Schleierkampfbahn mit den Mannschaften der Gebiete Wien und Westfalen bereits feststehen. Sachsen besiegte Moselland überaus sicher mit 8:4 (3:2) und Franken schlug Ostland mit 2:1 (2:0) Toren.

Im Wasserball

gibt es am Sonntag eine Meisterschaftsschlussrunde zwischen dem Titelverteidiger Berlin und Franken. In der Endrunde um den dritten Platz steht Niederachsen, das den Sieger des Wiederholungsspiels zwischen den punkt- und torreichen Gebieten Wien und Sachsen erwartet, bereits fest. Westfalen ist nach seinem 3:2 (1:2) Sieg über Oberdonau erster Anwärter auf den fünften Platz. Wien überholte Danzig-Westpreußen mühelos mit 9:0 (5:0).

Im Zeichen schöner Kämpfe standen in der von über 10.000 Zuschauern besuchten Schleierkampfbahn die Entscheidungen in der Leichtathletik. Herausragend sind der 400-Meter-Lauf von Schäfer (Kurheffen) in einer Jugendbestzeit von 48,6 Sekunden und die 110-Meter-Hürdenzeit von 14,7 Sekunden des Berliner Hitlerjugend Schöbner.

Schnellster Läufer war, wie erwartet, der Wiener Malade, der die 100 Meter in 11,2 Sekunden gewann.

Im Hochsprung wurde die Höhe von 1,80 Meter von ebenfalls vier Bewerbern bezwungen, so daß der Wiener Tremmel nur durch die größere Anzahl der Versuche auf den zweiten Platz kam. Weitere schöne Plätze erkämpften für das Gebiet Wien Skola und Zimmermann im Hürdenlauf, Jentsch im Speerwerfen sowie die 4×100-Meter-Staffel, die mit 44 Sekunden den dritten Platz vor Moselland belegte. Die Leistungen der Mädchen, bei denen Kopper (Wien) im 80-Meter-Hürdenlauf und die Grazerin Mayer-Bojana im Kugelschießen vorzüglich abschnitten, waren zum Teil besser, als die ihrer älteren Kameradinnen vom BDM-Werk. Die Ergebnisse:

50, 100 Meter: 1. Malade (Wien) 11,2. 400 Meter: 1. Schäfer (Kurheffen) 48,6 (Jugendbestzeit);

5. Mud (Niederdonau) 51,4. 800 Meter: 1. Krubitz (Nödl-Nach) 1:58,5. 110 Meter Hürden: 1. Schöbner (Berlin) 14,7; 3. Skola (Wien) 15,4; 4. Zimmermann (Wien) 15,6. 4×100 Meter: 1. Düsseldorf 43,8; 3. Wien 44,0. Weitsprung: 1. Neue (Gessen-Raffau) 6,70 Meter; 5. Schmidt (Sudetenland) 6,35 Meter. Hochsprung: 1. Raumann (Gessen-Raffau) 1,80 Meter; 2. Tremmel (Wien) 1,80 Meter; 5. Heid (Troll-Borarlberg) 1,75 Meter. Kugel: 1. Kresin (Danzig-Westpreußen) 14,70 Meter. Speer: 1. Schöbe (Niederachsen) 53,44 Meter; 4. Jentsch (Wien) 51,13 Meter. Keulenwerfen: 1. Mollenhauer (Mittelfelde) 77,34 Meter.

BDM, 100 Meter: 1. Rante (Hochland) 13, 80 Meter Hürden: 1. Kaufmann (Düsseldorf) 13; 3. Kopper (Wien) 13,5. 4×100 Meter: 1. Moselland 50,7.

Weitsprung: 1. Miferer (Nödl-Nach) 5,35 Meter. Hochsprung: 1. Edelst (Hochland) 1,53 Meter. Kugel: 1. Schlüter (Hamburg) 11,68 Meter; 2. Maher-Bojana (Steiermark) 11,58 Meter. Speer: 1. Gillebrand (Niederachsen) 41,73 Meter.

BDM-Werk, 100 Meter: 1. Versch (Nödl-Nach) 12,9. 80 Meter Hürden: 1. Scharf (Nordmark) 12,5. 4×100 Meter: 1. Baden 50,2. Weitsprung: 1. Böhl (Ostland) 5,29 Meter. Kugel: 1. Grebe (Mittelfelde) 12,57 Meter.

Neuer Wiener Handballfieg

Die Endspielgegner im Handball der Jungen sind die Gebiete Ostland und Baden, um den dritten Platz streiten Wien und Sachsen. In den abschließenden Gruppenspielen siegte Württemberg über Sachsen mit 15:14 (7:6) und Wien über Düsseldorf mit 7:5 (3:2).

Uli Schröder dreifacher Meister

Mit den letzten Meisterschaften der Hitlerjugend und des BDM wurde der Hauptteil der Schwimmwettkämpfe abgeschlossen, während der Samstag und Sonntag den Länderkämpfen und den Reichsfiegerwettbewerben vorbehalten bleiben. Ergebnisse:

50, 100 Meter Kraul: 1. Uli Schröder (Nödl-Nach) 1:02,1; 6. Rauber (Nürtingen) 1:05,2. — 200 Meter Brust: 1. Heinz Gold (Lüdingen) 2:44,6. — 4×100 Meter Kraul: 1. Baden 4:27,2. — Turnspringen: 1. Günther Dübel (Niederachsen) 76,39. — Wasserball: Ostland gegen Gessen-Raffau 6:3 (3:1), Nordmark gegen Hochland 10:0 (5:0).

BDM Kunstspringen: 1. Paula Latzel (Westfalen) 79,76. — 100 Meter Brust: 1. Inge Schmidt (Hamburg) 1:25,4. — 100 Meter Rücken: 1. Viesel Weber (Wahr, Ostmark) 1:19,7. — Ragenstaffel: 1. Hamburg 5:52,4.

Punktelämpfe des Sonntags

Bereichsklasse: Admira-FC. Wien (Stadion, 15 Uhr, Schauhuber), Austria-Wacker (Stadion, 16.30, Kobatsch-Graz), Wiener SC.—FAC. (Dornbach, 16.30, Piroth), Vienna-Sturm-Graz (Post-SB-Platz, 15, Laffu), Post-SB.—Rapid (Post-SB-Platz, 16.30, Zuder).

Wiener erste Klasse. Gruppe A: Libertas—Rapid-Oberlaa (Rofstern, 9, Prinz), Rofstern—Vorwärts 06 (Rofstern, 10.30, Geis), Reichsbahn I—Germania—Baumgarten (Nödlbahn 11, 10.30, Schneider), NSK. Viesing—Helfort (Riesing, 16.30, Winwarter). — Gruppe B: BSG. Straßenbahn—Simmering (Straßenbahner-Platz, 10, Uff), Donauefeldt Kalenpieler—Reichsbahn IV (Donauefeldt, 10, Schiffinger), Mawas—WAC. (Mawas, 16.30, Hruska), Amateure 30—SB. Eis (Amateure 30, 10, Bican).

Freundschaftsspiele: SK. Brunn—Austria Brunn (Brunn, 17, Lasse), BKA.—Floridsdorfer SC. (BKA-Platz, 10, Kirchner).

Ungarns Schwimmerjugend kommt nach Wien

Der deutsch-ungarische Wettkampverkehr soll im Schwimmen noch im Herbst dieses Jahres wieder aufgenommen werden, wobei in der

Hauptache die Stadt Wien Schauplatz der Kämpfe sein wird. Geplant ist ein Frauentreffen Ostmark—Ungarn auf der Grundlage des olympischen Programms, das zugleich mit dem Wasserball-Länderkampf Deutschland—Ungarn in Wien veranstaltet werden soll. Zum Wasserballspiel stellen beide Länder ihren jüngsten Nachwuchs. Auch ein Jugend-Schwimm-Länderkampf soll noch in diesem Jahre in Wien zur Austragung gelangen.

Auch Wiesner in der Deutschlandhalle

Für die Eröffnungsveranstaltung der Berliner Deutschlandhalle am 6. September mit dem Schwergewichtstreffen Heuser—Köblin im Mittelpunkt ist nach dem Federgewichtsmeister Ernst Weiß als zweiter Wiener Boxer nun Hein Wiesner verpflichtet worden, der mit seinem Sieg über Karl Ruz der Spitzenklasse im Halbschwergewicht wieder einen Schritt näher gekommen ist. Die Gegner der beiden Wiener Boxer stehen noch nicht fest.

Wiener Reitturnier mit Ausländern

Aus verständlichen Gründen sind reitportliche Wettkämpfe im Kriege rar geworden, um so höher ist es der Kampagnereiter-Gesellschaft Donauland-Südmark anzuzurechnen, daß sie im September mit einem großen Reit-, Fahr- und Springturnier herauskommt, an dem auch ausländische Gäste teilnehmen werden. Das Turnier, das in der Messwoche vom 25. bis 28. September auf dem Trabrennplatz veranstaltet wird, weist bis jetzt 700 Meldungen auf, davon entfallen 400 auf inländische und etwa 200 auf ausländische Spring- und Dressurreiter sowie weitere 100 Meldungen auf die Fahrprüfungen.

Soldatenspiel in der Freudenau

Kommenden Samstag eröffnet die BSG. Ing. Bonhold & Seitz ihren Sportbetrieb mit einem Fußballspiel gegen die Militärmanufaktur des RFB. Wien, Feldpost 143058, auf dem Sportplatz Freudenau, Gasthaus Dent, Spielbeginn 16.30 Uhr: dem Schiedsrichter Geißler stellen sich folgende Mannschaften: Ing. Bonhold & Seitz: Baglioni (Napoli); Schwarz (Wien), Norilla (SB. Villach); Gumin (SC. Corica), Rogarol (SC. Benetia), Stanzner; Ciganet (SC. Bratislava), Adam (SB. Schell), Stoba (AC. Slovan), Riala (Wöhring 12), Dr. Winkler (Vienna). — BSG. Wien: Uffa, Eder (Kafan), Gestr. Eger (Gola), Uffa, Wurmler (Vegetal 6 Bremen), Gestr. Kalpar (Verdina), Obergeß. Seble (Germania-Hamburg); Hg. Wälder (Germania-Frederbsdorf), Hg. Schulz (Eberswalde bei Berlin), Hg. Schöcher (SB. Erla); Hg. Strohmann (SB. Dittlage), Hg. Atingen (SB. Dülken 1912); Gestr. Pettrolf (SB. Mainz). Den Unfalldesport Betriebsführer Ing. Bonhold. Nach dem Spiel Kameradschaftsabend im Gasthaus Dent, Freudenau.

Fußball im Gan Niederdonau

Meisterschaftsbeginn

Im Einvernehmen mit dem Sportgauführer Pg. Friedrich Fik und dem Gauhauwart Pg. Otto Stolz wurde der Meisterschaftsbeginn für alle Gemeindefürten im Gau Niederdonau auf 7. September 1. festgesetzt.

Schiedsrichter-Kameradschaftsabend

Am Samstag, 6. September 1. S., findet um 19.30 Uhr im Gesellschaftszimmer des Wiener Bauhaustellers ein Kameradschaftsabend der Schiedsrichter des Gau Niederdonau mit folgender Tagesordnung statt: 1. Richtlinien für die dritte Kreismeisterschaft; 2. Einführung der Kreis-Kameradschaftsführung und Bestimmungen an engere Mitarbeiter; 3. Regelreferat des Bereichs-Schiedsrichterkommunes Josef Kaffl; 4. Regelfragen; 5. Ausfalliges.

Schiedsrichterbefehle

Die für kommenden Sonntag angelegten Freundschaftsspiele wurden mit folgenden Schiedsrichtern besetzt: Badner AC. gegen Landstrich AC. (16.30, Wammerl), SC. Zunderfabrik Leopoldsdorf i. M. gegen Ruhpolt AC., Wien (16.30, Luigi Rastant), 1. Guntambsdorfer Sportvereingung gegen SC. Donaustadt (16.30, Jäger), Reichsbahnportgemeinschaft Mittelbad gegen Reichsbahnportgemeinschaft Gänserndorf (16.30, Brandmeier), BSG. Breußler & Urban, Reunthchen, gegen SK. Wimmering (16.30, Reisel), Reichsbahnportgemeinschaft Krems gegen Luftwaffen-SB. Markersdorf (14.30, Stadler), Reichsbahnportgemeinschaft St. Pölten gegen Reichsbahnportgemeinschaft Gmünd (16.30, Seifert).

33

Nachdruckrecht: Wiener Verlagsgesellschaft.



Bollenjungen

ROMAN VON THELMA MAYER

„Nein, du mußt mir schon vorher noch einiges sagen. Hast du heut' nicht die Schul' geschwänzt?“

„Heut' nicht, bitte.“

„Ueber diese Antwort hätte Ludwig II. am liebsten gelacht, wenn ihm dies nicht seine Amtswürde verboten hätte.“

„Dein Bruder sagt, daß du gelbgerig bist.“

„Ich brauch' nichts für mich. Ferdl richtete sich stolz auf. „Wenn ich ein paar Kreuzer verdien', gehören sie immer für den Klub.“

„Für welchen Klub?“

„Für die Sparta.“

„Was ist denn das?“

„Ein Fußballverein.“

„Also Sparta heißt die Blase, die in der Umgebung vom Meiselplatz alle Fenster-scheiben einschleift?“

„Das sind nicht wir!“ Ferdl war ehrlich entzückt. „Wir treten nur auf erstklassigen Plätzen an. Bitte, wir sind schon im Fremdenblatt' gestanden und beim Verband angemeldet. Sogar einen Obmann haben wir.“ Ferdl spielte seinen letzten Trumpf aus: „Den Baron!“

„Alle Hochachtung! Aber das hat nichts mit der Sache zu tun. Sag' mir lieber, wie du mit der Lini stehst.“

Ferdl stutete: „Gut.“

Ludwig II. war nicht entgangen, daß Ferdl mit der Antwort einen Augenblick gezögert hatte. „Na, und wie äußert sich eure Freundschaft?“

„Sie schenkt mir mitunter zerrissene Strümpfe, damit ich mir daraus Bälle machen kann.“

„Und verlangt von dir dafür Gefälligkeiten, nicht wahr?“ Der Wachbeamte setzte weder bei Ferdl noch bei Lini eine reine Selbstlosigkeit voraus.

„Ja, kleine Besorgungen.“ Ferdl überlegte fieberhaft, wie weit er mit seinen Geständnissen gehen dürfe.

Ludwig II. fiel der gefälschte Brief Linis ein, von dem ihm Müller erzählt hatte. Mit einem lauernden Seitenblick auf Ferdl forschte er: „Mußt du für sie nicht auch Briefe zur Post bringen?“

Wenn er es ohnehin schon weiß, dachte Ferdl, ist es wohl am besten, es zuzugeben. Mit dem gestohlenen Büchel hängt es nicht zusammen. Etwas unsicher ging er auf die Frage des Wachbeamten ein: „Ja. Sie hat mich vor ein paar Tagen ersucht, für sie in Mödling einen Brief aufzugeben.“

„Es war gemeint von dir, daß du das zugegeben hast“, lobte Ludwig II. „Sonst hättest dich hierbehalten müssen. Warum hast du den Brief ausgerechnet nach Mödling bringen müssen?“

„Das weiß ich nicht.“

„Warum hast du's überhaupt getan? Die Sach' muß dir doch verdächtig vorgekommen sein.“

„Sie hat mir zwei Kronen dafür geschenkt.“

Ferdl blickte den Wachmann pfiffig-altfug an: „Ich hab' mir gedacht, 's wird weiter nichts dahinterstecken als eine verliebte Gesichts.“

„'s ist gut, du kannst gehen.“ Ludwig II. sah nachdenklich vor sich hin. Irgendwie schien ihm all dies zusammenzuhängen, er konnte jedoch den rechten Faden nicht finden, um den Knäuel aufzurollen. Er war viel zu erfahren, um unbedingt in Lini die Diebin zu vermuten. Aber immerhin, es gab allerhand, was einer Aufklärung bedürftig war: das Verschwinden, der gefälschte Brief, ihr Wissen um das Sparlassenbuch. „Es wird wohl am richtigsten sein, man schaut sich einmal das Mädel genauer an.“

Wenn Ferdl sonst auch gern interessante Rollen spielte, diesmal war er nicht ganz mit sich zufrieden. Er sagte sich zwar vor, daß er sich recht geschickt aus der Affäre gezogen habe, war aber nicht restlos überzeugt davon. Er besaß das dunkle Gefühl, in eine Sackgasse geraten zu sein, die nur einen Ausgang hatte. Würde er ihm verstreut, wäre er gefangen. In solch zwiespältiger Stimmung kummelte er sich daheim in das Fenster, scheinbar gedankenlos vor sich hinstierend, in Wahrheit aber alle Vorgänge ringsum beobachtend und der Dinge harrend, die da kommen sollten.

Wie elektrifiziert fuhr er plötzlich auf: „Sekt holen sie die Lini!“

„Was sagst?“ Aufgeregt schoß Peter herbei.

„Die Lini holen sie!“ Ferdl wies auf den Gemüseladen. Gerade trat das Mädel durch die Tür. Ein Polizeimann begleitete es und führte es zur Wache. Neugierig drehten sich die Leute auf der Gasse nach dem Paar um.

„Schrecklich!“ stöhnte Peter. „Mich hat der Inspektor so eigentümlich nach ihr gefragt.“

„Mich auch“, echote Ferdl.

„Man kann sie nicht in der Patzche sitzen lassen.“ Entschlossen trat Peter zum Kleiderrechen, holte seine Kappe herunter und ging davon.

Bewundernd blickte ihm Ferdl nach. Das war schön von Peter. Was konnte er aber schon wirklich für Lini tun? Er wußte doch nichts.

Ferdl sah nun die Sackgasse abgesperrt, in die er geraten war. Dem Fußballer kamen sportliche Vergleiche in den Sinn: Weiteres Schweigen wäre ein „Foul“, durch das er vielleicht seine Niederlage verzögern könnte. Lini hatte es sich aber um ihn nicht verdient, daß er sie zappeln ließ. Sie war immer anständig gegen ihn gewesen, da mußte er es wohl auch sein.

„1:0 für die anderen.“ Stellte der Spartaner fest. „Verspielt, da kann man nichts machen.“

Mit diesem Selbsttrost schlich sich Ferdl davon, um zunächst den „Gefährten“ aufzufuchen.

Die Hände auf dem Rücken verschränkt, ging Ludwig II. vor Lini auf und ab, die wie ein Häufchen Elend auf dem Armenländerjesset saß. Gestern ein schmerzliches Erlebnis, das ihrem Herzen jeden Glauben an die Menschen genommen hatte, heute ein Krach mit Vater, der ihr ohne Umschweife mit dem Hinauswerfen gedroht hatte. Da kam es auf ein Verhör bei der Polizei wirklich nicht mehr an. Abgestumpft und zermürbt ließ es Lini über sich ergehen. In ihrer Stimmung hätte es sie nicht überrascht, wenn man sie in den Kotter gesteckt hätte, obwohl sie nicht recht wußte, weshalb sie der Wachmann geholt hatte.

(Fortsetzung folgt)

Blick auf die Wiener Märkte

An den gestrigen Wiener Frühmärkten wurden größere Posten Gemüse angeliefert. Besonders reichlich vertreten waren Weiß- und Rotkraut, Gurken, Karotten und Kürbisse. Aus der Umgebung sowie ungarischer und bulgarischer Paprika und auch holländische, ungarische und italienische Tomaten. Die Verbraucher hatten folgende Richtpreise zu zahlen: Ungarische Zundermelonen 42 bis 43, holl. Tomaten 62 bis 65, ungarische Tomaten 47 bis 49, ital. Tomaten 44 bis 46, holl. Rotkraut 25 bis 26, Gurken aus der Südmarch A 53, B 28 Rpf. je Kilogramm, ital. Zitronen 6,5 bis 8 Rpf. je Stück.

Theater von heute

Deutsches Volkstheater

Spielzeiteröffnung
Donnerst., den 4. Sept. 1941, 20 Uhr
Erstaufführung
DER MEINERBAUER
Freitag, den 5. September: Der Meinerbauer

Kammerspiele
THEATER IN DER
ROTENTURMSTR. 20
FERNRUUF R 2 64 22

Täglich 20 Uhr
Immer sind die
Männer schuld!
Lustspiel mit Musik von Julius Forst

Ronacher Morgen 20 Uhr Eröffnung
Der Vorverkauf hat bereits begonnen

WIENER WERKE
Wien, I., L. Heng. 3, Fernruf R 270 90

Wiedereröffnung 29. August
SOMMERPROGRAMM
Der Vorverkauf hat begonnen
von 10 bis 13 u. von 16 bis 19 Uhr

Uhren u. Juwelen

Kaufe Gold u. Silber zu amt. Höchstpreisen sowie Brillanten Gegenstände zu besten Preisen.
Hol. Goldfinger, 1. Ringfingerstr. 18, Goldhof, Geschäftsbau, 7. Stock, seit 8 bis 16 Uhr.
Gasse 9, B 3 41 53 B, C 41/3330.

Rundfunk

Radio-Reparatur, 3. Seidgasse 14.
Rundfunk-Reparatur, 10. Wächterstr. 10, Savoyenstr. 65, Ede Meißingerstraße.

UM 1/2 9 UHR

werden an jedem Sonntag die Trafiken im alten Stadtgebiet Wien geschlossen.

Besorgen Sie, bitte,

Das kleine Volksblatt

zeitgerecht!

ZAHN-SCHMERZ

behebt bis zum Erreichen zahnärztlicher Hilfe schnell und wirksam das schmerzstillende Mittel

NEOKRATIN

aus der Apotheke

Packung zu 8 Oblatenkapseln RM 1.19

Jeder Schmerz —
mein Schmerz

Von diesen Qualen befreit Sie das sicher und schmerzlos wirkende

Burgit

Gegen Hühneraugen
Hühneraugenpflaster-Ballenpflaster-Fußbad

Trockenheit im Nasenrachenraum

die häufig mit Kopfschmerzen und ähnlichen Beschwerden verbunden ist und die besonders bei starken Räudern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Bereitgestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Heilgeist erzeugt.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originalboxen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 gr.), monatlang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

Lichtspieltheater-Folge**OFB VON HEUTE**

SCALA U 455 04 (Wo.: 15, 17.45, 20.30 Uhr)

Vorverkauf ab 14 Uhr

2. Woche: Gustaf Gründgens in

● **Friedemann Bach**

Leny Marenbach, Johannes Riemann

APOLLO Ruf A 3 45 50 (15.30, 18.15, 21 Uhr)

Vorverkauf ab 14 Uhr

● 2. Woche: Immer nur ... Du!

Johannes Heesters, Dora Komar, Paul Kemp

BUSCH R 400 44, R 452 03 (17.15, 20, Sa., So. 14.30, 17.15, 20)

Wiederaufführung!

● **Dorf im roten Sturm** (Friesennot)

Friedrich Kayssler, V. Inkijinnoff

UFA R 1 12 41 (Wo. 17.45, 20.30, Sa., So. 14.30, 17.15, 20.30)

2. Woche: Die Rothschilds

Carl Kuhlmann, Herb. Hübner, Hilde Weißner

OPERN R 2 74 47 (Ab 9.30 Uhr vorm. ununterbrochen)

Einlaß nachmittags: 16.15, 17.45, 21.15 Uhr

2. Woche: Familienanschluss

Ludwig Schmitz, Karin Hardt

SCHWEDEN A 4 90 60 (Tägl. 15.15, 18, 20.45)

2. Woche: Familienanschluss

Ludwig Schmitz, Karin Hardt

● Jugendliche haben Zutritt

● Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Elite I., Woltzeile 36, R 2 10 65, Täglich 16, 18.30, 21 Uhr

Verräter am Nil

GARTENBAU I., Venus vor Gericht

Parkring 12, R 2 17 43, Hansi Knotek, Hannes Stelzer

Beginn 15.45, 18.15, 20.45, So. ab 13.15 Uhr

Kärntner I., So gefällt du mir

gasse 3, Ruf R 2 21 09

Beginn: 9, 11.15, 13.30, 16, 18.30, 21

Schottenring-Lichtspiele Die Pompadour

Ma. bis Fr. 18.30, 21, Sa., So. ab 16

Tuchlauben I., Pedro soll hängen!

Täglich 16, 18.30, 21 Uhr

Adria II., Die Pompadour

Am Tabor 22, Beg. 15.45, 18.15, 20.45

Excelsior II., Pedro soll hängen!

Taborstr. 75, Beg. 15.45, 18.15, 20.45

Film-Palast Venus vor Gericht

(Normal Lustspieltheater)

Beginn 16, 18.15, 20.30 Uhr

Helios II., Heißes Blut

Taborstr. 36, Fernruf R 4 14 67

Münstedt Weiße Sklaven

R 4 12 62, 14.30, 16, 18.30, 21 Uhr

Capitol III., Weiße Sklaven

Erdbergstr. 86, Ruf U 1 34 93

Fasan-Lichtspiele III., Pedro soll hängen!

Hegberggasse 11, U 16 963

Beginn täglich 18, 20.30 Uhr, Sonntag 15.30, 18, 20.30 Uhr

Löwen, Wien III., Venus vor Gericht

Löwengasse 33, Ruf U 1 24 12

Rabenhof III., MAZURKA

Rabengasse 3, U 1 82 21

Rochus III., Auf Wiedersehen, Franziska!

Landstraßer Hauptstr. 25, B 5 30 92

SASCHA-PALAST III., Verräter am Nil

Ecke Rennweg—Ungargasse

B 5 05 20, 18, 20.30, Sa., So. ab 15.30

Schwarzenbergpl. 6, U 1 61 65, Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr

Das sündige Dorf**Schallplatten**

„Dreimäderlhaus“,
Blattenumlauf,
Kleinauswahl.
Wiedner Hauptstr.
Nr. 79.

Offene Stellen

Hilfskraft (welb-
lich) für Droge-
magazin gesucht.
Drogerie, 3., Am
Seumarkt 3.
U 1 42 93, 45055

Besuchet die KdF-Theater!

Stadion III., Erdbgstr. 21
U 1 14 96 16, 18.30, 21

Arzt aus Leidenschaft

Am Mittersteig, Mitterst. 15
18, 20.30, So. ab 15.30

Verräter am Nil

Johann Strauß IV., Favo-
ritenstr. 12, U 4 22 23

Liselotte von der Pfalz

Schikaneder IV., Marga-
retenstr. 24, B 2 32 51

Pedro soll hängen!

Flotten VI., Ruf B 2 40 41
Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr

Venus vor Gericht

HAYDN in ihrem besten Lustspiel
Das verliebte Hotel

VI., Marienhilferstr. 57, B 2 23 51 Täglich 16, 18.30, 21 Uhr

Westend VI., Wall-
gasse 39, B 2 62 32

Melodie der Liebe

Wienzeile VI., Linke
Wienzeile 4, B 2 84 04

Verräter am Nil

Admiral-L. VII., Burg-
gasse 119, B 3 62 48

Schwarze Rosen

Bellaria VII., Museumstr. 3
hinter Volksh. B 36 480

Pedro soll hängen!

Neubauer VII., Lerchen-
felderstr. 75, B 3 29 87

Die Stunde der Versuchung

Ostmark VII., Maria-
hilferstr. 70, B 3 55 19

Alle Tage ist kein Sonntag

Beginn tägl. ab 9.15 vorm. unun. erbrochen, dann 16, 18.30, 21, auch So. u. Fei.

Phönix VII., Lerchen-
felderstr. 35, B 3 62 08

Verräter am Nil

Stafa VII., Fernruf B 3 30 68. Täglich 16, 18.30 und 21 Uhr

Durch die Wüste

Heimat IX., Porzellan-
gasse 19, A 1 80 76

Es geht um mein Leben

Votivpark IX., Währin-
gerstr. 12, 16, 18.30, 21

TRUXA

Wellitsch IX., Alser-
bachstr. 39, A 1 80 53

Die Heilige und ihr Narr

Amalien X., Laxen-
burgerstr. 8, R 1 10 71

Venus vor Gericht

Edison X., Arthaber-
platz 7, Ruf R 15 5 51

Es geht um mein Leben

Gudrun-Lichtsp. X., Gu-
drunstr. 151, R 15 096

Verräter am Nil

Quellen-L. X., Quellen-
gasse 156, R 1 16 48

Der Fall Schweda

Gaudenzdorfer L. (Meidl) Kapitän Orlando

Bio Schönbrunner-
straße 175, B 2 94 83

Beginn täglich 18.30, 21 Uhr

Hetzendorfer XII., Hetzen-
dorferstr. 75 a, Ruf R 3 99 13

Hannerl und ihre Liebhaber

1. Meidl-Lichtsp.-Th. XII. Krambambuli

Hauptstr. 20/22, R 3 70 30

Lainz XIII., Fernruf A 5 25 74

U-Boote westwärts Wo. 18, 20.30

So. ab 15.30

Park-Theat. XIII., Hietz-
hauptstr. 22, A 5 75 57

Verräter am Nil

Täglich 15, 17.45, 20, 0 Uhr

Ein ägypt. Großfilm in Originalf. m. deutsch. Titeln

Fischer XIV., Linzer-
straße 83, Ruf U 3 45 33

Musik für Dich

Flößersteig XIV., Flößersteig 115, U 3 65 32

Die Gräfin von Monte Christo

Handl XV., Marienhilfer-
straße 160, R 3 60 17

Verräter am Nil

Raimund-L. XV., Sechs-
hauserstr. 3, R 3 32 08

Es geht um mein Leben

Schwegler XV., Schweg-
lerstr. 32, U 3 20 63

Vorstadtvarieté

Universum, XV., Kriem-
hildplatz 7, U 3 45 44
Wochentags 18.30, 21 Uhr, Sa., So. 16, 18.30 u. 21 Uhr

Rosen in Tirol

Odeon Tonkino, XVI., Venus vor Gericht
Ottakringerstraße 133

Rosegger, XVI., Verräter am Nil
Enkelestr. 13, U 3 90 33

Savoy, XVI., Alles wegen dem Hund
Thallastr. 28
Beginn: 16.30, 18.45, 21

Thalia, XVI., Pedro soll hängen!
Reinhardt-
gasse 4, Ruf B 4 60 51

Wettpiegel, XVI., Verräter am Nil
Lerchenf. Gdt. 55, R 23 207
Tägl.: 15.30, 18.15, 21 Uhr

Gloria, Dornierplatz 9, Zigeunerbaron
nahe Elterleinplatz, B 4 20 04

Kalvarienberg, Kalva- Venus vor Gericht 15.15, 18.15
rienbergg. 4, A 2 62 95

Luna-Ton-Lichtsp. XVII., Es geht um mein Leben
Hern. Hauptstr. U 5 22 16

Titania Serenade
17., Hern. Gdt. 33, A 2 40 47, 18.30, 21, Sa., So. ab 16

Michelbeuern, XVIII., Weiße Sklaven
Kreuzg. 27, A 2 65 92

Währinger Tonfilmth. Venus vor Gericht
Gentzg. 119, A 2 02 38

Ideal, XIX., Venus vor Gericht
Döbl. Haupt-
straße 74, B 1 35 11

Hellweg-Lichtsp., XX., Das Lied der Liebe
Hellwegstr. 30, A 4 41 70

Hochstädt-Lichtsp. XX., Gretl zieht das große Los
Feikestr. 36-38, A 4 24 07

Marchfeld, XX., Der dunkle Ruf
March-
felderstr. 9, A 4 40 70

Vindobona, 20., Venus vor Gericht
Wallen-
steinplatz 6, A 4 24 20

Poppenwimmer, XXI., Verklungene Melodien
A 6 21 81 16, 18.30, 21

Ronacher

eröffnet Samstag, 30. August, um 20 Uhr

Gastspiel STAVIGNUS

Tanz- und Musikalschau

Will Detta

Blanka Glossy

Ernest, Yvonne und Marion

Achilles und Neumann

Emmerich Arleth

2 Terras

Al Pokey

Henrys Hunde

4 Liviers

Liane und Janette

Edgar und Joe

3 Brooklyns

Bildhauer Karl Hermes

Täglich 20 Uhr, Mittwoch, Samstag und

Sonntag auch 16 Uhr bei kleinen Preisen

Vorverkauf täglich 10 bis 13, 15 bis 18 Uhr